

Gut Heil.  
dem Turnen  
mmlung.  
25 Pf. Strafe.  
D. B.

ische  
berwurst  
Bahnhofstraße.

cht fest.  
dt, Burgenerstr.

iritus  
d Weizwecken  
Sol. %

ummann  
Kanarienzucht sind

Gesang-Bauer  
Hilbelmstr. 184.

nung,  
e bis 1. Juli zu  
unter „Wohnung“  
egen.

re,  
Kammern, Küche  
e des Bahnhofs  
mieten. Zu er-

Mann  
t dauernde Be-  
rt.  
unhof postlagernb

hner u. 1 Hahn  
Spanier, weiße)

en  
dte, Pomßen.

ädchen!  
e es wie der

ich'schen Heu-  
fischenerregende  
österreichischen  
niederlichen und  
ausgezeichnet

ht, denn etwas  
einlicher Wirk-  
at bis nun noch  
s Heublumen-  
nlosen, reinen  
nd schützt den-  
rauch vor Falt-  
s Heublumen-  
re Drogenhand-  
en dieselbe auf  
er ausdrücklich  
us Brinn denn  
t. In Naunhof  
n, Kaufmann.

ver  
ker  
it

DS.

Hoffmann.

er

Husten-Katarrh  
g. In Flaschen  
bei Rich. Kühne.

nden und

ock.

# Naunhofer Nachrichten.

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Erdmannshain, Gicha, Fuchshain, Großsteinberg, Klinga, Köhra, Kleinfensteinberg, Lindhardt, Pomßen, Staudnitz, Threna und Umgegend.

**Bezugspreis:**  
Frei in's Haus durch Kurier  
Mk. 1.20 vierteljährlich.  
Frei in's Haus durch die Post  
Mk. 1.30 vierteljährlich.

Mit zwei Beiblättern:  
**Illustriertes Sonntagsblatt**  
und  
**Landwirtschaftliche Beilage.**  
Regist. Nr. 14 Kgl.



Verlag und Druck:  
**Günz & Gule, Naunhof.**  
Redaktion:  
**Robert Günz, Naunhof.**

**Ankündigungen:**  
Für Inserenten der Amtshauptmann-  
schaft Grimma 10 Pf. die vierge-  
spaltige Zeile, an erster Stelle und  
für Auswärtige 12 Pf.  
Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Naunhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluß der Anzeigenannahme: Vormittags 11 Uhr am Tage des Erscheinens  
**Nr. 33. Sonntag, den 16. März 1902. 13. Jahrgang.**

## Bekanntmachung.

In der gestrigen Sitzung ist Folgendes beraten und beschlossen worden:  
1. Herr Barbier Hellmann erhält die Stelle des Biergemeisters unter den bisherigen Bedingungen übertragen.  
2. Von der Fertigstellung der Stadtkassenrechnung für 1901 und von dem Ergebnis einer am 31. Januar dieses Jahres vorgenommenen Kassenrevision wird Kenntnis genommen.  
3. Die schadhaft gewordene Zusammenlegungsart der Stadtkasse Naunhof wird durch die Firma Böhmisch in Leipzig renoviert.  
4. Bei dem Besuch des Herrn Becker um Uebertragung der Bierkassenzession wird die Bedürfnisfrage mit 9 gegen 4 Stimmen bejaht.  
5. Von den beiden Projekten zur Parthenbrücke von Liebold u. Co. und von Hülßner, von denen das erstere den Bau auf 10 484 Mk. 31 Pf. und das letztere auf 7 151 Mk. 71 Pf. beziffert, wird das Hülßner'sche zur Genehmigung eingereicht.  
6. Betreffs der Gasanstalt wurden die Projekte der Marienhütte in Rohenau in Schlesien, der Johannisdorfer Maschinenfabrik in Erfurt, der Berlin-Anhaltischen Maschinenfabrik in Berlin, der Firma Karl Franke in Bremen und der Köln-Bagenthaler Maschinenfabrik vorgelegt und besprochen, auch von einer Köhrenofferte von Poppe in Reudnitz und einer Werkzeugofferte von Braunschweig u. Co. in Leipzig, Kenntnis genommen. Die Preise der 5 Offerten waren in der Hauptsache gleich (zwischen 77 und 71000 Mk.), doch soll bei Erteilung des Zuschlages zunächst die Köln-Bagenthaler Offerte berücksichtigt werden. Als Hauptplatz nahm man die Riesgrube hinter der Burgenerstraße an der Bahn in Aussicht. Die Gebäude der Gasanstalt, die Gasmeisterwohnung, die Umzäunung, die Brunnenanlage und die Beschaffung der Gasuhren soll von Seiten der Stadt selbst ausgeführt und die Stelle eines Gasmeisters alsbald ausgeschrieben werden.  
Hierüber wurden noch in geheimer Sitzung die Grundgehälter der 3 Ratsbeamten um je 100 Mk. erhöht und die stellvertretenden Müller auf 720 Mk. erhöht.  
Naunhof, am 15. März 1902.

Der Stadtgemeinderat.  
G e l, Bürgermeister.

## Bürger- und Fortbildungsschule zu Naunhof.

Ordnung der öffentlichen Prüfungen Ostern 1902.

### Fortbildungsschule.

Dienstag, den 18. März

Vormittags 8 Uhr Klasse 3	Herr Kant. Spänich.
9 " " 2	Meusel.
10 " " 1	Organist Geipel.
11 " Entlassung	Direktor Schäfer.

### Zur Frage der Reichseisenbahn- gemeinschaft.

Nachdem die Frage einer Reichseisenbahn-  
gemeinschaft neuerlich wieder zur Diskussion  
gestellt worden ist, bezieht sich das „Vaterland“,  
das offizielle Organ des konservativen Landes-  
vereins für das Königreich Sachsen, zu ver-  
sichern, daß man in diesen Kreisen, also inner-  
halb der ausschlaggebenden Partei, nicht da-  
ran denke, die Selbständigkeit der sächsischen  
Staatsbahnen aufzugeben. Reiche auch der  
Reinertrag der sächsischen Eisenbahnen nur  
gerade zur Deckung der Zinsen des aufge-  
nommenen Kapitals, so sei doch eine völlige  
Wiedergewinnung der Finanzen nicht ausge-  
schlossen, wenn das wirtschaftliche Leben einen  
neuen Aufschwung erhalte und man gehörig  
spare. Es sei sehr fraglich, ob Sachsen,  
ebenso wie Hessen, eine 7 prozentige Rente  
von Preußen zugewilligt bekommen werde, und  
bejahenden Falls, ob Preußen eine solche auf  
die Dauer zahlen könne, wenn es erst die  
zahllosen, namentlich von den östlichen Landes-  
teilen noch verlangten, wahrnehmlich sich nur  
mäßig rentierenden Bahnen ausführt und  
nie unrentablen kleinen Privatbahnen über-  
nehme. Dann werde auch in Preußen die  
jetzige hohe Rente beträchtlich zurückgehen.  
Außerdem müßte Sachsen nach dem Ueber-  
gang seiner Bahnen an Preußen oder das  
Reich auf die weitere Ausdehnung seiner  
Linien verzichten. Jenes würde es nicht  
einfallen, „unrentable Gebirgsbahnen“ in Sach-  
sen zu bauen, und doch seien diese im drin-

gendsten Interesse der sächsischen Industrie  
nicht zu umgehen. Schließlich gehe mit der  
Selbständigkeit der Staatsbahnen wieder ein  
Stück staatlicher Selbständigkeit verloren.  
„Wir haben auf die eigene Post verzichten  
müssen, die Militärhoheit der Krone Sachsen  
wurde beschränkt; wenn wir unsere Eisen-  
bahnen noch hergeben, bleibt wenig mehr  
übrig. Wer bürgt uns dafür, daß nicht  
eines Tages im Reichsinteresse auch die  
Bergwerke und Forsten den gleichen Weg  
gehen?“

In liberalen Kreisen ist man einer Reichs-  
eisenbahngemeinschaft, resp. einem Anschluß  
an Preußen viel geneigter. So schrieb dieser  
Tage die „Dresdener Zeitung“:

„Die finanzielle Lage Sachsens ist schlimmer  
viel schlimmer, als man es offiziell eingesteht.  
Wir haben für eine Reihe von Jahren mit  
30 Prozent Staatssteuerverzinsung zu rechnen.  
Der Herr Finanzminister Dr. R ü g e r hat  
gemeint, beteuern zu müssen, daß die unglück-  
lichen Bahnbauten des letzten Jahrzehnts  
finanzpolitisch notwendig gewesen seien, man  
habe sich freilich übernommen, aber die Zu-  
kunft werde lehren, daß man richtig gehandelt  
habe. Leute, welche von Eisenbahndingen  
von Berufswegen etwas verstehen, sind viel-  
fach anderer Meinung. Sie haben schon  
seit Jahren die Auffassung, daß es verkehr-  
politisch falsch ist, wenn ein kleines Land  
mit 3000 Kilometer Bahn eine eigene Ver-  
kehrspolitik machen zu können meint, gegen-  
über einem anderen mit einem Besitz von  
30 000 Kilometern. In Wahrheit reichen

die durchgehenden Bahnen Sachsens nicht von  
Scheubitz bis Bodenbach und von Elsterwerda  
bis Hof, sondern tatsächlich von Reg bis  
Bodenbach und von Hamburg bis Lindenu.  
Verkehrslinien eines großen Landes sind  
eben Einheiten, die kein Mensch nach eigenen  
Gesichtspunkten und Interessen in Teile zer-  
legen kann. Sachsens Bahnbefehl ist von  
großen und nationalen Gesichtspunkten aus,  
auch, wie die letzten Tage gelehrt haben, aus  
finanziellen Gründen nicht mehr zu halten.  
Dem verschließt sich im übrigen Deutschland  
kein ernster Verkehrstechniker, und es geht  
die Sage, daß man sich auch im sächsischen  
Finanzministerium mit diesen Ideen beschäf-  
tigt. Weißt man es auch vor der Deffent-  
lichkeit offiziell weit von sich, so ist doch  
schließlich die große Verkehrsrepublik des deut-  
schen Vaterlandes mächtiger.

Wie man sieht, Grau in Grau gemalt.  
zu einer solchen pessimistischen trostlosen Auf-  
fassung der Dinge neigen wir nicht, wenn  
auch wir zugeben und schon immer betont  
haben, daß die sächsische Eisenbahnwirtschaft  
wenigstens so, wie sie in letzter Zeit geübt  
wurde, weit entfernt davon war, Hoffnungen  
auf eine baldige Besserung unserer finanziellen  
Lage zu erwecken. Man muß aber Geduld  
haben und abwarten, wie die Verhältnisse  
sich nun unter dem Regime Rüggers gestalten  
werden. Ist der neue Finanzminister auch  
zu kurze Zeit im Amte, um sich unbedingtes  
Vertrauen erworben zu haben, so hat doch  
sein bisheriges Auftreten schon gezeigt, daß  
er zum Mindesten den ehrlichen Willen hat,

die bessernde Hand anzulegen.

Wo aber ein Wille ist, da ist auch ein  
Weg. Vielleicht ist es der goldene Mittel-  
weg zwischen der konservativen und liberalen  
Auffassung. Kein enger Anschluß an die  
preussische Bahn im Sinne einer Eisenbahn-  
gemeinschaft, aber eine intimere Verständigung  
über so manche Punkte, die trotz aller freund-  
schaftlichen Beteuerungen hängen und drängen  
noch immer Anlaß zu „Rißverständnissen“  
und Mißhelligkeiten geben eine stets fließende  
Quelle von Unzuträglichkeiten und Beeinträch-  
tigungen für das kleinere sächsische Bahn-  
wesen. Vielleicht auch können wir auf diesem  
Wege zu einer anderen neuen Lösung  
dieser Frage.

Einstweilen hat die sächsische Regierung  
offiziös nur soviel verlauten lassen, daß eine  
„reichsgesetzliche Regelung des Tarifwesens“  
nach manchen Richtungen hin als vorteilhaft  
erscheinen könne.

Das Eis ist also in Sachsen noch lange  
nicht gebrochen.

### Der Nachruf der amerikanischen Presse.

Alle amerikanischen Zeitungen bringen  
äußerst warme Abschiedsgrüße. „New-York  
Times“ schreibt: Es giebt keinen Ameri-  
kaner, der dem Prinzen während seines kur-  
zen, aber ereignisreichen Aufenthaltes in diesem  
Lande begegnet oder nicht begegnet ist, und  
nicht bereit wäre, zuzugeben, daß es ein  
glücklicher Gedanke seines kaiserlichen Bru-

## Volkschule.

Mittwoch, den 19. März

Vormittags 8 Uhr Mädchenklasse 1	Herr Direktor Schäfer.
9 " " 2	Meusel.
10 " " 3	Richter.
11 " " 4	Org. Geipel.

Donnerstag, den 20. März

Vormittags 8 Uhr Knabenklasse 1	Herr Kantor Spänich.
9 " " 2	Crimmann.
10 " " 3	Jennig.
11 " " 4	Krüger.
Nachmittags 2 " Mädchenklasse 6	Meusel.
3 " Knabenklasse 6	Crimmann.

Freitag, den 21. März

Vormittags 8 Uhr Mädchenklasse 5	Herr Jennig.
9 " Knabenklasse 5	Krüger.
10 " Mädchenklasse 7	Richter.
11 " Knabenklasse 7	Org. Geipel.

Sonnabend, den 22. März

Vormittags 10 Uhr feierliche Entlassung der Konfirmanden im Rathausaal.

Montag, den 24. März, Vorm. 8—12 Uhr: Jenjurenverteilung.

Dienstag, den 25. März, Vorm. 8—12 Uhr: Verlesung.

Mittwoch, den 26. März, Schluß des alten Schuljahres.

Sonntag, den 6. April

Vormittags 7 Uhr Aufnahme der neuereitretenden Fortbildungsschüler und Beginn des Fortbildungsschulunterrichts.

Montag, den 7. April

Vormittags 7 Uhr: Wiederbeginn des Unterrichts.  
Nachmittags 2 " feierliche Aufnahme der neuereitretenden Kinder im Rathausaal.

Die Prüfungen und die Entlassung der Fortbildungsschüler finden im 1. Stock des neuen Schulgebäudes Zimmer 6 statt.

Die schriftlichen Arbeiten, Zeichnungen und weiblichen Handarbeiten liegen während der Prüfungstage im Zimmer 4 des Barterre zur gefälligen Ansicht aus.

Zum Besuche der Prüfungen, Entlassungs- und Aufnahmefeierlichkeiten und Ausstellungen ladet die Behörden, Eltern und Lehrer der Schüler, sowie alle Gönner und Freunde des Schulwesens im Namen des Lehrerkollegiums hiermit ergebenst ein

Naunhof, den 13. März 1902.

Schäfer, Direktor.

bers war, ihn hierher zu senden, ohne daß der geringste Grund vorläge, anzunehmen, daß er irgendwelche andere Mission hatte, als diejenige, sich seinen Wirten angenehm zu machen und ihre freundschaftliche Gesinnung für eine Nation zu gewinnen, deren so liebenswürdiger Vertreter er ist. Die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland sind ausgesprochen besser seit dem Besuch des Prinzen Heinrich, der somit der herzlichsten und guten Wünsche, welche das amerikanische Volk seinem schwebenden Gäste mit auf die Reise giebt, im höchsten Maße würdig ist. — „Sun“ schätzt den Takt des Prinzen; sein feines Verständnis, seine Würdigung des amerikanischen Sinnes für gute Kameradschaft und der Wunsch, zu erfreuen und erfreut zu werden, haben ihm die allgemeine Achtung und Liebe erworben. „Ein Lebenswohl dem guten Kameraden“.

### Rundschau.

— Berlin. Reichskanzler Graf Bülow hat nach der „Nat. Ztg.“ hinsichtlich des von einer Anzahl Leipziger und Berliner Studenten gefassten Planes, mit einigen Berliner Hofschaulpielern Schillers „Räuber“ in Paris in deutscher Sprache aufzuführen und mit französischen Studenten ein Verbrüderungsfecht zu feiern, abgerathen, da durch dieses Unternehmen die normalen Beziehungen zwischen beiden Ländern unter Umständen eine willkürliche Störung erfahren könnten.

— Koburg, 13. März. Herzog Karl Eduard wird, wie die „Kob. Ztg.“ meldet, an den englischen Krönungsfeierlichkeiten teilnehmen, und am 23. Juni die Reise nach London antreten.

— Berlin. Wie verlautet, schweben Verhandlungen wegen Aufnahme einer neuen russischen Anleihe von 450 bis 500 Mill. Francs, die durch die chinesische Kriegsschädigung fundirt werden würde. Während von der einen Seite behauptet wird, daß die Anleihe von französischen Banken übernommen werden würde, war man an der hiesigen Börse vielmehr der Meinung, daß sie unter Mitwirkung der deutschen Bankwelt zu Stande kommen würde.

— 2813 Millionen Reichsschulden. Wie mitgeteilt wird, hat am Sonnabend eine Sitzung der Reichsschuldenkommission unter Vorsitz des Staatssekretärs v. Thielmann stattgefunden. Aus den darin gemachten Mitteilungen ist hervorzuheben, daß der Betrag der Reichsschuld sich am 1. Februar d. J. bereits auf 2813 Millionen Mark belief. Ferner ist zu erwähnen, daß nach einer kürzlich aufgestellten Bilanz des Reichsinvalidenfonds dieser bis zum Jahre 1910 vollständig aufgebraucht sein wird; alle daraus bestrittenen Ausgaben fallen also von da ab dem Etat zur Last, was eine recht erhebliche Belastung desselben ergeben dürfte.

— Auf dem Schnellzug Wittenberge-Stendal wurde in der Nacht zum Mittwoch ein Anschlag verübt. Die Maschine zersprengte indes das Hindernis, zwei schwere Wagenräder.

— Die Auslieferung des Schwindlers Ter Linden ist verfügt worden.

— Altenburg. Der Redakteur der sozialdemokratischen Altenburger „Volkzeitung“, Ruedn, der wegen Verleumdung durch die Presse angeklagt war, sich zu dem Termin vor dem Altenburger Landgericht jedoch nicht gestellt hatte, wurde heute früh verhaftet.

— Bremen. Infolge großen Andranges von Auswanderern hat der Norddeutsche Lloyd den Dampfer „Palavia“ der Hamburg-Amerika-Linie gechartert. Der Dampfer wird voraussichtlich Sonntag mit etwa 2500 Passagieren nach New-York expediert.

— Karlsruhe, den 12. März. Bei den heutigen Gemeindevahlen der dritten Klasse trugen die bürgerlichen Parteien über die Sozialdemokraten den Sieg davon.

— Coburg. Der von Kothbach hier 6.41 früh eintreffende Personenzug ist bei Moschenbach einer großen Gefahr entgangen. Von ruckloser Hand war ein Schlagbaum quer über die Schienen gelegt worden, sodaß hätte der Lokomotivführer diesen nicht rechtzeitig bemerkt und sogleich Kontredampf gegeben, der Zug entgleist wäre.

— New-York, 12. März. Der Ozon-Dampfer der Allan-Linie „Huronian“ ist seit dem 23. Februar überfällig. An der Börse wurde heute eine Notiz angeschlagen, welche Mitteilung macht, daß die Gesellschaft das Schiff verloren giebt. Der „Huronian“ hatte zehn Kojüpassagiere, außer der Mannschaft 60 Personen an Bord und führte wertvolles Stückgut.

— Boston, 12. März. Der Streik am Hafen, der vorigen Sonnabend begann, hat ernste Dimensionen angenommen. 30000 Hafenarbeiter, Rollkutschler und in verwandten

Gewerben Beschäftigte streiken. Andere 15000 Mann haben infolge des Streiks keine Arbeit.

— Im nördlichen Italien befinden sich 20,000 Landarbeiter im Ausstand.

— Kopenhagen, den 12. März. Der hier ausbrochene Ausstand der Heizer findet bei der Bevölkerung lebhafteste Unterstützung. 18 Heizer desertierten heute von dem dänischen Auswandererdampfer „Oskar II.“, kurz bevor er in See gehen wollte. Polizeimannschaften, die den Frischhafen besetzt halten, wollten die Deserteure festnehmen, eine nach mehreren Tausenden zählende Menschenmenge, welche sich auf dem Hafenplatze angesammelt hatte, ergriff jedoch für die Flüchtigen Partei und befreite sie mit Gewalt aus den Händen der Polizisten. Hieraus entwickelte sich ein regelrechter Kampf, die Polizeimannschaften wurden mit Steinwürfen bombardiert und mußten von der blanken Waffe Gebrauch machen. Schließlich gelang es ihnen, die johlende Menge auseinander zu treiben und den Platz von den Tumultuanten zu säubern. Die flüchtigen Heizer waren inzwischen spurlos verschwunden, so daß der dänische Dampfer mit stark verminderter Mannschaft seine Reise antreten mußte.

— In Paris stürzte sich ein junger Mann vom Eiffelturm. Der Unglückliche wurde als formlose Masse aufgefunden.

— Paris, 14. März. Einem gestern Nachmittag in der Rue Saint Marc aufgefundenen wenige Tage alten Knaben, welcher in ein Journal eingehüllt war, daß die jüngste Depesche über die Befangennahme Lord Methuens enthielt, wurde der Name Delaren gegeben.

— Paris, 13. März. Das Blatt „Napell“ veröffentlicht ein Telegramm aus Amsterdam, daß eine Subskription eröffnet sei, um Delaren einen goldenen Ehrenbogen zu überreichen.

### Südafrika.

— London, 13. März. Delaren hat Lord Methuen wieder freigelassen. Dieser befindet sich bereits unterwegs nach Kapstadt.

Die Großmuth der bürischen Heerführer gegenüber den gefangenen englischen Offizieren und Mannschaften muß nachgerade bezeichnend auf die britischen Machtverhältnisse wirken, die es zugaben haben, daß Burenkommandanten, die verwundet oder krank in die Hände der Engländer fielen, wie Lotter und Schreppers, nach Verhandlung vor sogenannten Kriegsgerichten kurzer Hand erschossen oder gar, wie andere Burenoffiziere schimpflich gehängt wurden. Die Buren haben nicht Gleiches mit Gleichem vergolten.

Die Verwundung Methuens ist, wie das analoge Kriegsamt mitteilt, schwerer als anfänglich vermutet worden war. Sein Zustand soll sich seit Dienstag verschlimmert haben.

Eine neue Niederlage der Engländer.

Einem Bericht zufolge soll Oberst Greenfalls eine schwere Niederlage erlitten haben. Die Details würden noch geheim gehalten. An der Londoner Börse erzählte man sich am Mittwoch Nachmittag, die Kolonne des Obersten Greenfalls, welche sich mit der Kolonne Methuens vereinigen sollte, sei von Delaren angegriffen und niedergemetzelt worden. Es entstand deshalb an der Börse eine Panik. Bemerkenswert ist es übrigens, daß Ritchener's Verlustliste keine Aufklärung über 326 von Methuens 1200 Mann giebt.

### Aus Stadt und Land.

Naunhof, 15. März.

Der Steuerzuschlag in Sachsen perfekt!

Das längst Vorherzusagende und Vorhergesehene ist Ereignis. Bei der Erledigung der Registrande in den gestrigen Sitzungen der beiden Kammern des sächsischen Landtages gelangte ein Schreiben des Königl. Finanzministeriums zur Vorlesung, aus welchem zu ersehen war, daß das Finanzministerium nicht in der Lage ist, das neue Einkommensteuergesetz bereits vom 1. Januar 1902 ab in Wirksamkeit treten zu lassen, da das Gesetz in der ersten Kammer noch nicht verabschiedet ist. Das Finanzministerium hat infolgedessen Anweisung erteilt, daß die Kataster unter Zugrundelegung des bisherigen Steuerfußes abzuschließen und dem Ministerium einzusenden sind. Hiernach wird sich voraussichtlich die Erhebung eines 50 prozentigen Steuerzuschlages notwendig machen und zwar soll derselbe nach Abschluß des Etats für 1902/03 mittels eines besonderen Steuerzettels erhoben

werden. Andern läßt sich an dem, was gekommen, leider nichts mehr, also heißt es: Sich in Gehuld fügen, den Beutel ziehen und zählen. — Außerdem finden jetzt im Staatsministerium Beratungen statt über Abänderung des Dreiklassen-Wahlrechts.

— Zur Bekämpfung der Blutlaus sind nach der Vorschrift der Behörden in den Monaten März und April jeden Jahres die nötigen Maßnahmen zu treffen. Die Obstbäume sind daher von unseren Besitzern auf das Vorhandensein der Blutlaus zu untersuchen und sind vorzukommen falls zur Vertilgung derselben die bereits früher bekannt gegebenen Mittel — z. B. die aus Lehm, Laugen, Koch- oder Viehsalz herzustellende Masse — scheinbar anzuwenden. Namentlich sind die vertrockneten Rinden der alten Frostplatten, unter denen die Blutlaus gedeiht, zu befeuchten und die kahlen Stellen mittelst Schmierseife und Bürste gehörig auszuwaschen.

— Das Direktorium des Landwirtschaftl. Vereins im Vogtland giebt bekannt, daß den Töchtern unbemittelter sächsischer Landwirthe zum Besuche der Haushaltungsschulen in Dahlen und Freiberg Stipendien bis zu 200 Mark durch die zuständigen Kreisvereine gewährt werden können.

— An den Ufern des Elbstromes sind jetzt die Fischer wieder eifrig damit beschäftigt dem stromaufziehenden schmachhaften Lachs nachzustellen. Bildet doch der Lachsfang bei guten Ergebnissen die eigentliche Ernte der Elbfischer. Bisher waren die Fangergebnisse befriedigende, doch ist der Preis für den lederen Fisch in diesem Jahre ein ziemlich niedriger; das Pfund kostet etwa 1,60 Mk., während er bisweilen schon annähernd das Doppelte gekostet hat.

Für Konfirmanden!

## Gesangbücher

in ganz bedeutender Auswahl,

vom einfachsten bis kostbarsten Einbände,

neue Muster in Golddruck hält zu billigsten Preisen vorrätig

Widmungen und Namen werden angefertigt.

### Günz & Eule, Buchhandlung, am Markt.

Dresden. König Albert wird voraussichtlich im September zum Besuch des Kaisers Franz Josef in Wien eintreffen; wie zuverlässig verlautet, wird auch Kaiser Wilhelm im Herbst dem österreichischen Kaiserhof einen Besuch abstatten.

Leipzig. Der Prinzregent von Bayern hat den Inhaber der hiesigen weltbekannten Pianoforte-Fabrik, Herrn Commerzienrat Julius Blüthner zum königl. bayrischen Hoflieferanten ernannt.

Ein Stalkongreß wurde am Sonntag in Leipzig im Hotel „Stadt Nürnberg“ abgehalten. Es handelte sich hauptsächlich um die Verbesserung und genaue Ausgestaltung einer Statordnung unter Vermittlung aller Fremdwörter. An die Verhandlungen, die zwei Stunden dauerten schloß sich ein Festmahl. Diefem folgte das Pre-stürmer, für das Preise von 500, 300, 200 Mk. usw. ausgesetzt waren. Verhältnismäßig schnell waren die 380 „Kämpen“ an 95 Tischen in buntesten Durcheinander untergebracht, sodaß das Turnier um 3 Uhr nach gegebenen Glockenzeichen seinen Anfang nehmen konnte. Es kam bei der gewaltigen Zahl der Mitspielenden zu einem fast ohrenbetäubenden „Dreschen“, daß erst nachzulassen begann, als gegen 6 Uhr die ersten Tische ihre 20 Runden beendet hatten.

In Leipzig fiel einem 1 1/2 Jahre alten Knaben, der am Ofen spielte, ein Topf mit kochendem Wasser, der von der Großmutter versehentlich umgestoßen worden war, auf den Kopf. Das Kind wurde so erheblich verletzt daß es bald darauf verstarb.

Leipzig, d. 13. März. Durch einen Revolverstich machte in vergangener Nacht der hier in der Heyde Straße wohnhafte,

am Landgericht thätige, Assessor Stockmann sein Leben ein Ende.

Die 22jährige Sängerin Lubmilla Schäffer aus Breßlau, übte bei ihrem Aufenthalt in Leipzig am Klavier, als plötzlich die Kleider der jungen Dame auf unerklärliche Weise in Brand gerieten. Einer Feuerläufe gleich stürzte die Aermle auf den Hof, wo der Hausmann die Flammen erlosch. Die Verletzungen der Unglücklichen sind leider sehr schwere.

Eine Arbeitslosenversammlung in Dresden, die erste, die seit Jahren wieder polizeilich gestattet wurde, war von 2000 Personen besucht. Sie verlief ruhig. Es wurde festgestellt, daß gegenwärtig in Dresden etwa 10000 Arbeitslose sich aufhielten. Davon seien 5664 Familienväter.

Einen Meineid aus Gefälligkeit für einen Freund, welcher die Körperverletzung beschuldigt war, schwor der 18 jährige Feilscherlehrling Paternmann aus Löhmitz. Dofür verurteilte ihn das Zwickauer Schwurgericht zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis.

Wie man aus Glauchau berichtet, hat der kürzlich verstorbene Großindustrielle Kommerzienrat Böhm bei der Einschätzung seines Einkommens „einiges übersehen“. Die Erben sollen nun 70—75 000 Mk. nachzahlen.

In einer in Callenberg bei Waldenburg abgehaltenen Versammlung der organisierten Hand Schuhwirter wurde einstimmig beschlossen, von sämtlichen Fabrikanten vom 1. April ab mehr Lohn zu fordern. Der Vorsitzende wurde beauftragt dies den Fabrikanten sofort mitzuteilen.

Die Sparkasse zu Krimmitschau setzt von Johanni ab den Zinsfuß für Spareinlagen von 3 1/2 auf 3 vom Hundert, für Hypotheken von 4 1/2 auf 4 vom Hundert herab.

In Jwidau wurde am Dienstag ein Gymnasiast beim Spielen mit Kameraden von einer Revolverkugel in den Unterleib getroffen und mußte schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft werden.

In Jenkowitz bei Baugen wurde, wahrscheinlich von zwei Knechten, denen gekündigt worden war, einem Pferde die Zunge abgeschnitten. Das Tier mußte getötet werden.

In der Nacht zum 10. März fiel die Temperatur auf dem Fichtelberg auf 16,5 Grad. In den Mittelbergen liegt die Schneedecke noch 7 bis 10 Zentimeter, im Gebirge 30 bis 40 Zentimeter, am Fichtelberge 100 Zentimeter hoch.

Absteigen i. B. Am Montag wurde in der 3. Morgenstunde von Jockreuther Grenzjägern zwischen der Lusche- und der Timpermühle eine mehrköpfige Viehschmugglerbande gestellt. Es gelang der letzteren, den größten Teil des Viehs wieder über die österreichische Grenze zurück zu treiben, ein Ochse im Werte von 400 Mark wurde jedoch beschlagnahmt.

### Wichtiges aus der Bezirksauschussitzung.

Unter dem Vorsitz, des Herrn Amtshauptmann Hänichen.

Von den vorliegenden Schankerlaubnisgesuchen erhalten Genehmigung bez. bedingungsweise diejenigen von Besse-Lindhardt, Thormeyer-Thumirucht, Reichs-Herchau-Treiben, Voigt-Leupahn und Belsch-Gammerei während dem gleichen Besuch Weife's in Borsdorf wegen mangelnden Bedürfnisses die Genehmigung verweigert, die Entschließung auf das Gesuch Hufe's in Lindhardt, behufs Vornahme weiterer Erörterungen, aber ausgesetzt wird.

Weiter erhalten Genehmigung bez. bedingungsweise der Beschluß der Gemeindevertretung zu Köhra, die Heranziehung unselbständiger Personen zu den Gemeindeanlagen betr., der Nachtrag zum Ortsstatut über die Errichtung einer Freibank in Greifden, das Statut über die Bildung einer Zuchtgenossenschaft in Klinga.

Der Bezirksauschuss nimmt Kenntnis vom Jahresbericht über den Geschäftsgang im Jahre 1901, er wählt die Herren Oberförster Timaeus-Golditz und Förster Hofmann-Sachsendorf zu forstwirtschaftlichen Sachverständigen und erklärt sich einverstanden mit dem Erlaß einer Bekanntmachung, die Vertilgung der Raupenester betr.

Zu den Dismembrationen bei den Grundstücken Grundbuchblattes 8 für Borsdorf und Grundbuchblatt 29 für Beucha wird die erbetene Dispensation unter der Bedingung der Konsolidationen und Dismembrationsbeschränkung erteilt.

Zu der Bauordnung der Stadt Naunhof und zu Seifert's Bauungsplan vermag der Bezirksauschuss, mit Rücksicht auf die in den Sachakten niedergelegten Bedenken der Amtshauptmannschaft und der gehörten Sachverständigen, die Genehmigung nicht zu befürworten.

**Die Gerichte**  
Die Gerichte sind in der Regel für die Verhandlung von Fällen im öffentlichen Interesse. Die Gerichte sind in der Regel für die Verhandlung von Fällen im öffentlichen Interesse.

**Die Gerichte**  
Die Gerichte sind in der Regel für die Verhandlung von Fällen im öffentlichen Interesse. Die Gerichte sind in der Regel für die Verhandlung von Fällen im öffentlichen Interesse.

**Die Gerichte**  
Die Gerichte sind in der Regel für die Verhandlung von Fällen im öffentlichen Interesse. Die Gerichte sind in der Regel für die Verhandlung von Fällen im öffentlichen Interesse.

**Die Gerichte**  
Die Gerichte sind in der Regel für die Verhandlung von Fällen im öffentlichen Interesse. Die Gerichte sind in der Regel für die Verhandlung von Fällen im öffentlichen Interesse.

**Die Gerichte**  
Die Gerichte sind in der Regel für die Verhandlung von Fällen im öffentlichen Interesse. Die Gerichte sind in der Regel für die Verhandlung von Fällen im öffentlichen Interesse.

**Die Gerichte**  
Die Gerichte sind in der Regel für die Verhandlung von Fällen im öffentlichen Interesse. Die Gerichte sind in der Regel für die Verhandlung von Fällen im öffentlichen Interesse.

**Die Gerichte**  
Die Gerichte sind in der Regel für die Verhandlung von Fällen im öffentlichen Interesse. Die Gerichte sind in der Regel für die Verhandlung von Fällen im öffentlichen Interesse.

**Die Gerichte**  
Die Gerichte sind in der Regel für die Verhandlung von Fällen im öffentlichen Interesse. Die Gerichte sind in der Regel für die Verhandlung von Fällen im öffentlichen Interesse.

**Die Gerichte**  
Die Gerichte sind in der Regel für die Verhandlung von Fällen im öffentlichen Interesse. Die Gerichte sind in der Regel für die Verhandlung von Fällen im öffentlichen Interesse.

**Die Gerichte**  
Die Gerichte sind in der Regel für die Verhandlung von Fällen im öffentlichen Interesse. Die Gerichte sind in der Regel für die Verhandlung von Fällen im öffentlichen Interesse.

**Die Gerichte**  
Die Gerichte sind in der Regel für die Verhandlung von Fällen im öffentlichen Interesse. Die Gerichte sind in der Regel für die Verhandlung von Fällen im öffentlichen Interesse.

**Die Gerichte**  
Die Gerichte sind in der Regel für die Verhandlung von Fällen im öffentlichen Interesse. Die Gerichte sind in der Regel für die Verhandlung von Fällen im öffentlichen Interesse.

**Die Gerichte**  
Die Gerichte sind in der Regel für die Verhandlung von Fällen im öffentlichen Interesse. Die Gerichte sind in der Regel für die Verhandlung von Fällen im öffentlichen Interesse.

**Die Gerichte**  
Die Gerichte sind in der Regel für die Verhandlung von Fällen im öffentlichen Interesse. Die Gerichte sind in der Regel für die Verhandlung von Fällen im öffentlichen Interesse.

Pubilla Schäfer  
m Aufenthalt in  
glich die Kleider  
merkliche Weise  
Feuerläufe gleich  
en Hof, wo der  
erfichte. Die  
chen sind leider

nung in Dresden,  
wieder polizeilich  
2000 Personen  
Es wurde ver  
Dresden etwa  
affizierten. Davon

älligkeit für einen  
legung beschuldigt  
Fleischerlehrling  
Dafür verurteilte  
gericht zu einem  
gnis.

an berichtet, hat  
Großindustrielle  
der Einschätzung  
übersehen". Die  
0 Mk. nachzahlen.  
bei Waldenburg  
der organisierten  
mmig beschlossen,  
vom 1. April ab  
Der Vorsitzende  
fabrikanten sofort

immittschau feht  
h für Sparein  
m Hundert, für  
4 vom Hundert

m Dienstag ein  
mit Kameraden  
a den Unterleib  
per verlegt ins  
n.

n wurde, wahr-  
denen gekündigt  
die Zunge abge-  
getötet werden.  
d. März fiel die  
telberg auf 16,5  
rgen liegt die  
Zentimeter, im  
eter, am Fichtel-

Montag wurde  
von Fokreuther  
buscher- und der  
Viehstimmger-  
er lehteren, den  
wieder über die  
zu treiben, ein  
ark wurde jedoch

der  
ffigung.

ern Amtshaupt-  
Schankerlaubnis-  
ung bez. be-  
Besle-Lindhardt,  
Reiche Kerschau-  
Beylich-Gämmerei  
uch Weife's in  
en Bedürfnis  
die Entschlie-  
Lindhardt, behufs  
igen, aber aus-

mgung bez. be-  
der Gemeinde-  
eranziehung un-  
gen Gemeinbean-  
zum Ortsstatut  
Freibank in  
e Bildung einer

immt Kenntnis  
n Beschäftigung  
die Herren Ober-  
förster Hofmann-  
tlichen Sachver-  
nverstanden mit  
chung, die Ver-

bei den Grund-  
r Borsdorf und  
pa wird die er-  
der Bedingung  
Dismembrations-

Stadt Naunhof  
gplan vermag  
sücht auf die  
gten Bedenken  
d der gehörten  
igung nicht zu

### Kirchenvorstandssitzung

vom 12. März 1902.

Die Herren Etzig, Blüthgen und Gafert fehlten entschuldigt. Ueber folgende Punkte wurde verhandelt und beschlossen:

1. Für die „Beteiligung bei Trauerfeiern für solche Personen, deren Leichen zur Verbrennung abgeführt werden“, werden die vom Evangelisch-Lutherischen Landeskonfistorium unterm 1. Juli 1901 bekannt gegebenen Bestimmungen als genügend geachtet.

2. Es wird bekannt gegeben, daß Herr Steinmehlecker Köh in Grimma die alten Grabsteine für 18 Mk. annehmen will, und der Ertrag von der Versteigerung des alten Eisengitters pp. in Summa 47 Mk. 85 Pfg. ergeben hat.

3. Es wird Mitteilung gemacht, daß das bisherige Schullehn bereits am 25. Januar 1879 im Grundbuche als Kirchschullehn eingetragen worden ist, und das nunmehr dem entsprechend abgeänderte Besitzstandsverzeichnis vorgelegt.

4. Der Kirchenvorstand nimmt Kenntnis von einem Dankschreiben des Herrn Pastor em. Holzer.

5. Nachträge von der Kirchenoffitation:  
a. Das Äußere des Gotteshauses soll an den schadhaften Stellen ausgebessert, das untere Kirchendach neu gedeckt und nebst Thurm mit hängenden Dachrinnen versehen werden. Hierzu sind Kostenschätzungen von den hiesigen Gewerken einzufordern. Ueber den

äußeren Eingang der Sakristei soll ein Schutzdach angebracht werden.

b. Die notwendigen Verbesserungen im Innern des Gotteshauses stellt man bis zur späteren Einführung der Gasleitung zurück.

c. Es soll dahin gestrebt werden, das lästige und störende Gedränge bei späteren Kommunionen zu vermeiden.

d. Wegen Einführung einer Chorsingstunde will man zunächst Rücksprache mit dem Schulvorstande nehmen.

e. Eine Hebung des Kirchengesanges soll auch durch andere Mittel versucht werden. (z. B. lebhafteres Orgelspielen.)

f. Für den hiesigen Konfirmandensaal werden noch 3 Dtpd. Stühle, wenn möglich, von hiesigen Lieferanten beschafft und die Bänke in die Parentationshalle gebracht.

Der 6. Punkt betrifft eine nicht zu veröffentliche Angelegenheit.

P. Herbrig, Vors.

### Kirchennachrichten.

Dom. Judica.

Naunhof.

Vorm. 1/2 11 Uhr: Prüfung der Konfirmanden.

Nachm. 2 Uhr: Taufgottesdienst.

### Astronomischer Kalender.

Sonntag, den 16. März 1902.

Sonnenaufgang 6 Uhr 25 Min.

Sonnenuntergang 6 Uhr 7 Min.

Wohnaufgang 9 Uhr 3 Min.

Wohnuntergang — Uhr — Min.

### Zur gef. Beachtung.

Da nunmehr die Zeit heranrückt, in welcher lebhaftere Nachfrage nach Wohnungen, Sommerwohnungen, \* Villen und Grundstücken \* bei uns stattfindet, so wollen wir auch dieses Jahr wieder einen regelrechten unentgeltlichen

### Wohnungsnachweis

eröffnen. Wir müssen aber dringend bitten, durch den Nachweis vermietete Wohnungen und sofort zur Kenntnis zu bringen, damit Unzuträglichkeiten, wie wir solche im vergangenen Jahre zur Genüge hatten, vermieden werden, andernfalls eine Berücksichtigung unterbleiben muß.

Die Expd. d. Naunhofer Nachrichten.

### Vereinsbank Naunhof

Grimmastr. 179.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc.

Kontrolle von Verlosungen u. Kündigungen.

Verwahrung von Wertpapieren.

Beleihung von börsengängigen, Effekten, Sparkassenscheinen, Hypotheken.

— Vermittelung von Hypotheken. —

An- und Verkauf von Grundstücken. Dis-

konto- und Inkassoverkehr. Annahme

von Spareinlagen auf Rechnungsbücher

gegen bestmögliche Verzinsung.

Reichsbank-Giro-Konto.

— Fernsprecher No. 44. —

Geschäftszeit 10—1 Uhr.

### Zuch=Kette

für Herren- und Knabenanzüge, Hosen, Jacken usw. in allen Längen und Farben empfiehlt äußerst preiswert

Rurt Wendler, Gartenstr.

### Herrenkleider

fertigt gut sitzend und billigst

G. Schauberg, Ortsmairiestr.

**Eine Schmiede, Gartengerät, bestehend aus Bank, Tisch u. 4 Stühlen, zwei eiserne Bänke sollen wegzugshalber verkauft werden. Kauf. ert. d. Exp. d. Bl.**



**Hermann Tritzschler**  
Langestr. 26. Naunhof, Langestr. 26.



2000 f. g.

Armede

### Pferdedecken

sollen zum spottbilligen Preise von **Mk. 4.50** pro Stück direkt an Pferdebesitzer verkauft werden. Diese dicken, unverwundlichen Decken sind warm wie ein Fell, ca. 160x190 cm. groß, also das ganze Pferd bedeckend, Farbe grau und braun. Jede kostet 6.25 M. v. St.

**Johs. Wilh. Meier, Wollbederfabrik, Gamburg.**

Berandt gegen Nachnahme. Nichtkonvenientes verpflichte ich mich zurückzunehmen.

### Verjüngt

erscheinen alle, die ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen, weiche, sammetweiche Haut und blendend schönen Teint haben. Man wolle sich daher mit:

**Radebener Lilienmilch-Seife**

v. Vergmann & Co., Radeb.-u.-Dresden.

Schutzmarke: Stiefenpferd

à Stück 50 Pfg. bei G. Werh, Drogerie, G. Haberborn.

### PATENTE etc. Patentanwalt SACK-LEIPZIG

### An alle Frauen u. Mädchen!

Alle Länder durchleiste es wie der elektrische

### Funke

als der Erfinder der Grolsch'schen Heublumenseife für seine aufsehenerregende Erfindung seitens der österreichischen Regierung mit einem kaiserlichen und königlichen Privilegium ausgezeichnet wurde und auch mit Recht, denn etwas Aehnliches, mit so augenscheinlicher Wirkung zur Pflege der Haut, hat bis nun noch nicht existiert, denn Grolsch's Heublumenseife erzeugt einen feinen, reinen und samtweichen Teint und schützt denselben bei ständigem Gebrauch vor Faltchen und Runzeln. Grolsch's Heublumenseife kostet 50 Pfg. Bessere Drogeriehandlungen und Apotheken halten dieselbe auf Lager. Verlangen Sie aber ausdrücklich Grolsch's Heublumenseife aus Brünn denn es bestehen Nachahmungen. In Naunhof käuflich bei **C. Hoffmann, Kaufmann.**

### Zur III. Eisenacher Geld-Lotterie

Ziehung vom 9. bis 12. April 1902

mit 100000 Loosen und 10006 baaren Geldgewinnen (also auf je 10 Lose 1 Gewinn) im Betrage von 120 000 Mark, darunter 5 Hauptgewinne - 50 000 Mark, 5 Hauptgewinne - 5000 Mark, usw., verbleibt gegen vorüberige Anweisung des Betrages 1/2 Originallosel incl. Porto und amtliche Gewinnliste à 3.30 Mk. 1/2 für 30 Mark.

**Carl Hahn, Lotterie-Einnahme u. Bankgeschäft in Neustrelitz** (reg. 1808).

P.S. Ferner nehme schon jetzt unter gleichzeitiger Befügung des betreffenden Betrages Vorausbestellungen auf die binnem Kurzen zur Ausgabe gelangenden Originallosel der

**8. Wohlfahrts-Geld-Lotterie** mit 500 000 Loosen und 16870 baaren Geldgewinnen, darunter Hauptgewinne von 100 000, 50 000, 25 000, 15 000 Mark usw., zum Originalpreise von 3.60 Mark für 1/2 Originallosel inkl. Porto und amtliche Gewinnliste und mit 33 Mark für 1/2 Originallosel fest entgegen und sende alsdann nach Ausgabe der Lose den Restbetrag der Lose nach prompt zu. — Wer deshalb bestimmt an der 8. Wohlfahrtslotterie sich mit einem oder mehreren Loosen zum Originalpreis beteiligen will, der bestelle sofort, da in den früheren Wohlfahrtslotterien die Lose bereits viele Wochen vor Beginn bei der General-Agentur ausverkauft und dann aus 2. Hand mit hohem Aufgeld zu haben waren und zuletzt mit 5 Mark pro Los und darüber bezahlt wurden.

### Zur Frühjahrsbestellung

empfehle ich:

Pflüge aller Art, Westfalia Düngerstreumaschinen, Düngemühlen, Wiesen- und Ackerreggen, Glatt- Riegel- und Cambridgewalzen, deutsche und amerikanische Kultivatoren, Drillmaschinen, Klee- und Breitsäemaschinen, Kartoffelpflanzloch- und Zubehörmaschinen

und stehe mit Spezial-Angebot gerne zu Diensten.

**Ernst Ahr, Liebertwolkwitz-Leipzig,**

Telephon Leipzig No. 1845.

### Für Magenleidende

Allen denen, die sich durch Bekümmung oder Überladung des Magens, durch Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,

Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugewogen haben, sei hiermit ein gutes Heilmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsamen Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

**Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichem, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht abwarten, seine Anwendung anderen scharfen, störenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so häufiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Stuhlverstopfung, Herzklappen, Schilddrüsenerkrankungen, sowie Blutenstörungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein rasch und gelind beseitigt. Kräuterwein befreit jedwede Unverdaulichkeit, erleichtert dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl unangenehme Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, schlechtem oder gar keinem Appetit, Kräfteverlust, Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte, neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist in Flaschen à Mk. 1,50 und 1,75 in den

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weidestraße 82“, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kostenfrei.

Vor Nachahmung wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich

**Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel: seine Bestandteile sind: Malzwais 400,0, Weizenpflanz 100,0, Rotwein 240,0, Kirschwasser 150,0, Kirschpflanz 420,0, Malz, 33,0, Fenchel, Anis, Heilenswurzeln, amerik. Krautwurzeln, Korianwurzeln, Kalmuswurzeln à 10,0.

Sofort verschwinden Husten u. Heiserkeit beim Gebrauch von

**Scherff's Alpenkräuterbonbons**

zu 10, 30 u. 50 Pfg. Bestandteile: Raffinade 2,0.

Bonig 0,4 Cashou 0,4 Altholol 0,2. Verkauf bei

**Alma verw. Zimmer.**

### Mütter

gibt Euren Kindern bei Husten-Katarrh **Ackermann's Fenchelhonig.** In Flaschen à 60 & 100 Pfg. zu haben bei **Rich. Kühne.**



**Sparfame Hausfrauen verwenden mit Vorliebe für Wasche u. Hausbedarf**

### Elfenbein-Seife

und Beilchen-Seifenpulver

Marke „Elefant“ von

Günther & Haussner, Chemnitz-Kappel.

Zu haben bei **Felix Stegers Nachf.**

**G. Hoffmann, Richard Kühne.**

### Gusten - Katarrh

pagt die Kinder. Jede Mutter versuche **Ackermann's schwarzen Johannisbeerensaft** Flaschen, à 60 u. 100 Pfg. zu haben bei **R. Kühne.**

# Gasthof zum goldenen Stern, Naunhof.

Unterzeichneter erlaubt sich hiermit seine werten Freunde und Bekannten zu seinem  
**Sonntag, den 16. März** stiftenden

## Schmaus

gang ergebenst einzuladen. — Anfang 1/7 Uhr. — Hochachtungsvoll **Karl Albani**.

Einem geehrten Publikum von Naunhof und Umgegend die  
 ergebene Mitteilung, dass ich mit heutigem Tage ein

## Flaschenbier-Geschäft

errichtet habe.

Ich werde jederzeit bemüht sein, durch Lieferung eines hoch-  
 feinen Bieres (Gohliser Aktienbier) den Wünschen meiner ge-  
 ehrten Abnehmer gerecht zu werden und bitte daher um freund-  
 liche Unterstützung meines neuen Unternehmens.

Hochachtungsvoll **Herm. Böhme**, Waldstr. 140 B.

## Das Chokoladen-, Kakao- u. Zuckerwaren-Spezialgeschäft A. Limmer

empfehlte alle Sorten **Kakao, Chokoladen und Zuckerwaren**.

**Osterdüten**, hochfein, sind eingetroffen.

**Medizinischeine billigt.** — Puddingpulver in grosser Auswahl.

**Kaffees** in allen Preislagen von Max Richter, Hoflieferant.

**Gegen Husten:** Hustenheil, Kräuterbonbons, Spitzwegerichbonbons.

## Die beste Zeit

ist jetzt für die Landwirte, die **Maschinen und Gerätschaften** durch-  
 zusehen, oder nachsehen zu lassen, damit, wenn etwas daran nicht in Ordnung ist, sie  
 repariert oder Teile neu ersetzt werden können. Kostenschätze, das Unterfuchen der  
 Maschinen und Anfragen werden nicht berechnet. Es empfiehlt sich daher schon jetzt die  
 nötigen **Reparaturen** zur Werkstatt zu bringen, um sie gewissenhaft und zuverlässig  
 ausführen zu können und nicht bis zum späten Frühjahr zu warten, zu welcher Zeit sich  
 die Arbeiten dann sehr zusammenhäufen.

Noch bemerke ich, daß ich bei **Berechnung** der vorgenommenen Reparaturen  
**keinen Unterschied mache**, ob die Maschinen und Gerätschaften **von mir gekauft**  
**sind oder nicht**, sichere überhaupt beste und prompteste Ausführung zu soliden Preisen  
 zu und zeichne

Hochachtungsvoll **Otto Leipnitz**.

**Heute**  
 warmen Schinken, frische Sätze, warme  
 Wiener und Knoblauchwürst  
 Herm. Schwarze.

Zur Frühjahrs- und Sommerpflanzung  
 empfehle

**Obstbäume, Rosen,  
 Beerenobst,  
 Schlingpflanzen**

und vieles andere in großer Auswahl zu  
 mäßigen Preisen.

Otto Böttcher, Handelsgärtner.

Ein guterhaltener Kinderwagen  
 billig zu verkaufen. Bahnhofstr. 89 c.

## Pferdelose

à 3 Mark  
 der Dresdner Pferde-Ausstellung  
 erhält man bei **Günz & Eule,  
 C. Kaufmann.**

## Ein junges Mädchen

(17 Jahre alt) sucht Stelle für Haus- und  
 Küchenarbeit. Zu erfragen in d. Exped. d. Bl.

## I Etage,

bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche  
 und Zubehör in der Nähe des Bahnhofs  
 1. April oder später zu vermieten. Zu er-  
 fragen i. d. Exped. d. Bl.

Ein Sprigwagen mit Schlauchwinde,  
 24 Meter Sprigenschlauch u. ein Saug-  
 schlauch mit Korb sollen weggeshalber ver-  
 kauft werden. Ausf. ert. d. Exped. d. Bl.

## Chic!!

Hi jede Dame mit einem zarten, reinen Gesichts, rofigen  
 jugendfrischen Aussehen, reiner sammetweicher Haut  
 und lebhaft schönem Teint. Alles dies erzeugt:

## Radebeuler Silkenmilk-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.**  
 Schutzmarke: Stedenpferd. à St. 50 Pf. bei  
**C. Mertz, Drog. und G. Haberkorn.**



## Zucht- und Milchvieh- Verkauf



in Grimma im Gasthof zur Stadt Leipzig am Bahnhof.  
 Nächsten Sonntag, den 16. und Montag, den 17. März stelle ich daselbst  
 eine Auswahl von über 20 Stück schöne junge

## Rühe und Kalben

sowie Zuchtbullen und Jungvieh der echten ostpreussischen Niederungsrasse  
 billig zum Verkauf.

Hochachtungsvoll  
**Hugo Lungwitz.**

## Landwirtschaftliche Maschinen

und Geräte aller Art

als Drillmaschinen, Düngerstreumaschinen, Kultivatoren, Acker-  
 und Wieseneggen neuester Fabrikate, Centrifugen, Kartoffel-  
 Dämpfer, Getreidereinigungsmaschinen,  
 Futterschneidemaschinen, Waagen aller Art, Wasch-, Wring-  
 und Buttermaschinen, — Fahrräder und Nähmaschinen —  
 Drahtgeflecht, Stacheldraht, eiserne Säulen u. Träger  
 Schornsteinaufsätze, beste Solinger Stahlwaren, Werkzeuge,  
 Haus- und Wirtschaftsgeräte aller Art

empfehlte zu möglichst billigen Preisen

**Hermann Rüdiger.**

## Ernst Kög, Bildhanerei und Steinmetzgeschäft

Terrassenstr. u. Promenade. Grimma, Terrassenstr. u. Promenade.

empfehlte sich zur Anfertigung von

## Grabdenkmälern

in Sandstein, \* Marmor,  
 \* Syenit und Granit.

Saubere Arbeit.



## Ausführung von

Bauarbeiten

in Sandstein und Cement.

Reelle Bedienung.

## Konfirmanden-Schmuck

vom Einfachsten bis Elegantesten.  
 Bedeutende Auswahl. Moderne Muster.

Mässige Preise. Umtausch gestattet.  
 Herren- und Damen-Uhren unter Garantie.

**J. Leweck, Juwelier, LEIPZIG,**

Mitglied des Verbandes Deutscher Juweliere, Gold- u. Silberschmiede.  
 6 Salzgässchen 6, Ecke Reichsstrasse, gegr. 1861.

## Für Landwirte!

**F. Langner**

geprüfter Hutbeschlag-Schmiedemeister Klinga.  
 empfehlte unter Garantie

ein- und zweispännige eiserne Eggen eigener Konstruktion.

Landwirtschaftliche Maschinen, Ackergerätschaften, Zwillingssplüge, Rehrplüge,  
 Rung- und Rüstwagen.

Eigene Anfertigung. Eigene Konstruktionen.



## Der schönste Anstrich

echt verloren, wenn Türen u. Fenster m.  
 scharfer Lauge abgewaschen werden.

Darum nehmt immer

**Dr. Thompson's Seifenpulver**

mit dem SCHWAN.

Das ist bequemer als alle Seifen und  
 macht den Anstrich wie neu.

Man verlange es überall!

## Niederlagen in Naunhof

H. Arland,  
 Konsumverein Fil. Stötteritz  
 Gust. Haberkorn, Seifenhdt.

C. Hoffmann,  
 Richard Kühne.

C. Lersch, Apotheker,  
 Rich. Schumann,

Felix Steeger Nachf.  
 (Inh.: C. Mertz).

Kurt Wendler.

F. Herm. Bertram's Nachf.  
 (Inh.: Max Krause).

Bahnhofstr. 95 **A. Heber, Maler,** Bahnhofstr. 95.

hält sich zur Ausführung von Maler- und Anstreicherarbeiten jeder Art  
 bestens empfohlen.

Bei Vornahme von **Neubauten**, sowie **Renovationen** bitte ich,  
 sich meiner erinnern zu wollen, für **beste** und **reellste** Ausführung  
 leiste ich Garantie.

## Blumen- und Gemüsesamereien

in bekannter, vorzüglicher Qualität empfehlte  
 bei Bedarf

Otto Böttcher, Handelsgärtner.

Geleht ein sauberes

## Mädchen

nicht unter 18 Jahren für Kinder und  
 häusl. Arbeiten. Näheres Exped. d. Bl.

1 Gazestranz, 1 Herddarre mit 9  
 Gorden, 1 Promenadenbank sollen  
 umgehobler verkauft werden. Auskunft  
 erteilt die Exped. d. Blattes.

## Junge Pflaumenbäume

zur Pflanzung hat zu verkaufen  
 Händel, Erdmannshain.

## 1 Paar Läuferschweine

sehen zu verkaufen  
 Naunhof, Burgenerstr. 292.

## Illustrirte Modenzeitungen

als:

„Bazar“, „Die Modenwelt“,

„Polich's Modenzeitung“, „Herren-  
 Modenzeitung“, „Gartenlaube“,

„Reclam's Universum“, „Heber  
 Land und Meer“, „Das Buch für  
 Alle“, desgl. alle Bücher u. Schriften  
 bezieht man durch die Buch handlg. von

**Günz & Eule am Markt.**

## Vermessungsbureau

**Ernst Seetzen,**

gepr. u. verpfl. Geometer.

Leipzig, Brühl 5, 1.

Vernsprecher 6735. (Nebenstelle).  
 Ausführung aller geometrischen  
 und Vermessungsarbeiten.

Gieß. Aufträge vermittelt auf Wunsch  
 die Expedition d. Blattes.

Nr.  
 Die

Das  
 m i n i f  
 Pferde  
 anzufau  
 Zeit v  
 märkte  
 des aus  
 wurde  
 ausschle  
 halb des  
 Dieses  
 den Be  
 Linie, w  
 zurückge  
 Zahl de  
 vorgefü  
 minister  
 Pflicht.  
 Interesse  
 fördern,  
 Anzahl  
 haben u  
 an Augn  
 lich, im  
 volkwirt  
 als Port  
 lich) gro  
 sächliche  
 zahlten  
 700 000  
 verbleibt  
 als der  
 alte Mem  
 Der Mem  
 das säch  
 Wenn bi  
 dend ger  
 in Sachf  
 scheinend  
 Anforder  
 verwaltu  
 stellen fir  
 meisten Z  
 ein leicht  
 sollen, da  
 für eine  
 wirtschaft  
 Interess  
 im schroff  
 der Land  
 von der  
 ziel ist  
 nicht zu  
 also das  
 tilleriefen  
 gut für d  
 wirtschaft  
 Meinung,  
 weit gebe  
 erstredt.  
 weder star  
 auch nu

Er konn  
 ersten Wort  
 des Panne  
 mit fast au  
 trachtet. Je  
 erwiderten  
 ankrief: „  
 Dich endlic  
 mel. Ich mi  
 Glück, der  
 Sie konnte  
 ihre Stimme  
 Mit git  
 war es wirt  
 dertichen ic  
 es ihm ein  
 immer glau  
 ihr Spiel n  
 ihn zu qual  
 Aber nein!  
 die er so tre  
 Gezeug lie  
 gegeben hat  
 Bier Ja  
 den wahrlic





und breit: —  
und mit der  
es noch gute  
le's möglich ist  
ist — man  
und kann sich  
um nur Delaren  
angen — Lord  
— geschlagen  
gründe giebt's  
der Maulthier-  
Flecken — ver-  
— Die Sache  
sie übergangen  
general, — Lord  
am Ende will  
in solches Eng-  
zu verhüten —  
— So las  
— enttäuscht,  
gramm entfan  
— geizt —  
— mitunter  
— meist ist ihr  
— ! —  
— Helder.

Prinz Detrich-  
den Nacht in Rom  
in den Vereinigten  
ankt anser Prinz-  
neuesten Nummer  
t. Die Woche  
b. D.) zur Dar-  
und gewissenhaften  
o allgemeiner An-  
losen Erfolg ver-  
organisierte Special-  
Aufgabe vortrefflich  
aus der Festspiel  
Doche' ihrem Vorse  
stehenden Moment-  
interessantesten Epi-  
den „Taufst.“ den  
Edmounerlische  
t, die Ankunft des  
on Rom-Hort, die  
n nach der Landung  
ber „Dohensollern“,  
Washington, Alice  
allers und viele  
a photographischen  
apinhalt der auch  
geschätzten Prinz  
Sie werden diesem  
werden die Be-  
berall erfreut, noch

en. G. M. gilt  
schmücker. Auf-  
Leipzig. — In  
Frage der Wiffent-  
sint. Der Klager  
mühsam durch die  
bezeichnet. Diese  
erachtet, weil  
lächte Bezeichnung

und  
lung  
Roman  
32 Seiten  
durch die  
le, Markt.

en Rippen zu ha-  
ngt, ja, was doch  
einzunehmen und  
erzählen, er ver-  
ngen Untertreter,  
neendigen Grute-  
im Aufbruch, und  
er er mit jovialen  
zu versehen:  
ar verteilte  
nen, ich bin vor  
s Afrika und son-  
n gekommen, Dich  
sch ich wohl, nachdem  
den vor drei Jah-  
rend gemacht hat,  
niemand zu fan-  
Herbst bei uns  
keine Frau hätte  
und als Gast zu  
am Ganges und  
sicht finden, dafür  
sich aufrechtig mit  
gen zeigen,“ lehte  
thu' mir den Ge-  
weh'n nicht sicher,  
Du ja vermeiden

so hinterläßt ein fetter Stoff von saurer Reaktion, sehr anangenehmen Geruch und schwarzem Beschmack. Wie wohl und Wasser gewischt, liefert er einen Teig, der für Sperlinge ein tolles Gift bildet, sobald das Wehl, aus dem der atter- reiche Auszug hergestellt wurde, mindestens 1/2 Jahr alt ist; freilich aber nicht alles Wehl giebt seine giftigen Bestandtheile. Als deren Ursache glaube ich den Zustand der Reife des Getreides zu betrachten, wie auch teilweise die Reifezeit des Getreides, wie schon früher bemerkt, die Geschwindigkeit der Verwesung alter Wehlvorräte im Verwesung. Hg. d. 2. 2. 2.

1902.

Landwirthl. Beilage zu den  
**Haushofer Nachrichten.**

M. G.

Mitte März.

verfügt werden, am besten vermittelt einer Weibspitze oder Gießkanne mit feiner Beule. Die von der Pflanz getrockneten Weibspitzen werden; da aber ein Teil der Tiere sich regelmäßig zu fischen vermag, kann natürlich ein durchschlagender Erfolg nur erzielt werden, wenn öfters, bei anhaltend heißem Wetter etwa zweimal in der Woche, tüchtig gespritzt wird. Nebenbei sollte auf eine gute Pflege der Pflanz, die in öfterem Weissen und in der Verabreichung von schwachen, der Ent-wicklung der jungen Pflanz entsprechenden Düngungsstoffen besteht, Gewicht gelegt werden. Das Petrolseifenwasser kann man, wenn richtig zubereitet, wochenlang aufbewahren. Es bleibt wirksam und den Pflanz unschädlich, solange kein Petrol auf der Oberfläche schwimmt. Es ist von jedermann leicht und billig herzustellen. Man nehme 4 Lg. Seifenwasser, die in etwa 2 bis 3 l Wasser zu einem dickflüssigen Brei aufgelöst wird. In diesen Brei gieße man soeben unter beständigem, tüchtigem Umrühren 2 l Petrol, daß sich dadurch mit dem Seifenbrei innig verbindet. Man wird die Mischung mit Wasser auf 100 l verthünnt, wobei man, etwa vermittelst eines alten Beien, gehörig umrührt. Wenn so vorzugehen wird, schwimmt auf der Oberfläche kein Petrol, und die Mischung ist jetzt zum Gebrauch fertig.

**Reinigung der Saatgerste von Hühnerkot.**  
Ich habe es mir zur Aufgabe gemacht, ichreist Herr G. Weimann-Wohlrad im „Mittelb. Bau“, mit einer Mischung, welche jedem Landwirt im „Mittelb. Bau“, ein in dieser Hinsicht gültiges Rezept zu erreichen. Es ist dies unsere alte Weibspitze. Ich verfuhr folgendermaßen: Zunächst wird kein Sieb auf dem sogenannten Schab verwendet; stattdessen wird das Schälblech ausgelegt, jedoch sich der Schab garnicht bewegt; Die Trieböffnung wird geschlossen. Ist alldann der Trieb der Mühle gefüllt, so öffnet man den Schab so weit, daß die Gerste in einem dünnen Schabstrahl ausläßt. Durch höher- oder tieferstellen des großen Schälbleches kann man den Dregang regulieren, daß die schweren Körner auf die äußerste Kante des inneren Schälbleches getrieben werden, während alle leichteren Körner, insbesonbere der Hühnerkot, auf das zweite Schälblech oder hinter die Mühle geworfen werden. Ein Treten ist bei diesem Verfahren gar nicht erforderlich, und das Ergebnis dieser Reinigung, zumal, wenn man es zweimal vornimmt, ist ein sehr zufriedenstellendes. S. 2. 2.

oder Springflären (im Volksmunde auch Schmiedschnecke ge-nannt). Die Käfer dieser Gruppe fallen auf durch ihre Fähigkeit, sich mit einem knispenden Ton emporschwellen zu können, wenn man sie auf den Händen legt, und zwar vermöge eines Fortsatzes der Vorderbrust, der in eine Döhlung der Mittelbrust hineingreift. Der Saugschüssel ist schwach mit ge-zeirten Klügelchen, vornehmlich Weinen und Fühlern. Seine Größe beträgt etwa vier Linien, die seiner beanaroten Larve, des Drautwurms, sechs. Der äußerlich schädliche Drautwurm treibt kein Unwesen in Wiesen, Feldern und Gärten, wo er die Wurzeln der Pflanz abmagt und dadurch das Absterben der-selben bewirkt. Er tritt hier und dort in großer Menge auf, daß seine Verwüthungen einen empfindlichen Schaden mit sich bringen, wo man auf Wiesen veredelte Stellen durch Absterben des Pflanzenthanbes erbt, darf man viel auf seine Anwesenheit rechnen. Die Pflanzfelder werden sehr von ihm heimgegriffen und kugeln im vorigen Jahr freilich wieder von seiner verber-lichen Fresslust. In einzelnen Gegenden, wo leichter Boden vorherrscht, fehlt er nie und nicht selten verurteilt er großen Schaden an den Weiden- und Karstoffeldern. An den Weiden werden die Saugwürmer gerührt und in die Karstoffeln bohrt er sich hinein. Durch diese seine Saug- und Querschnitte werden die Knollen entwertet und nehmen einen erdigen Geschmack an, der sie als Futterstoff und Winterweide unbrauchbar macht. Die Winterweide dauert 4 Jahre in der Regel. In der Befämpfung dieser Schädlinge kommen uns auf dem Acker die Krabben zur Hilfe, und wo auf Pflanzfeldern namentlich diese Schwaury-vöde in großer Gesellschaft angetroffen werden, da sind sie auf der Jagd nach diesem Ungeziefer und Engerlingen. Auf schweren Bodenarten wird die Plage weniger bemerkt. Der Käfer legt seine Eier gerne in den Dünger. Es kommen die Eier mit dem Dünger auf den Acker, daher ist daran zu denken, daß eben im Dünger schon die Eier oder Larven verurteilt werden. Allerdings hat das keine Schwirrigkeit, aber es ist die einzige Möglichkeit des Siegs im Kampfe mit diesem schädlichen Gefühel. Man treue damit auf den Düngerhaufen, dadurch wird die Brut begünstigt.

**Die beste Pflanzzeit für Pflanzpflanzen**  
ist das Frühjahr. Pflanzpflanzen ist ausnahmsweise nur da zulässig wo sie so zeitig (Ende September) angeführt werden kann, daß die Pflanz noch Gelegentlich haben, vor Winter anzuwachsen. Im Frühjahr pflanzt man zuerst auf leichten, trockenen Böden, um von der Winterfeuchtigkeit noch möglichst viel Nutzen zu haben; vor allen anderen Pflanzarten müssen ja-

**Der Drautwurm.**  
Von Fr. Eied.  
Nachdruck verboten.  
Zu denjenigen Feinden der Land- und Gartenwirtschaft aus der Insektenwelt, die man leider noch nicht mit den vor-handenen Mitteln erfolgreich genug bekämpfen kann, gehört die Larve des Saugschüsselkäfers *Linus Segelus* (lineatus), die den Namen Drautwurm führt. Der Käfer gehört zu den Schnell-gefahren.

**Der Drautwurm.**  
Von Fr. Eied.  
Nachdruck verboten.  
Zu denjenigen Feinden der Land- und Gartenwirtschaft aus der Insektenwelt, die man leider noch nicht mit den vor-handenen Mitteln erfolgreich genug bekämpfen kann, gehört die Larve des Saugschüsselkäfers *Linus Segelus* (lineatus), die den Namen Drautwurm führt. Der Käfer gehört zu den Schnell-gefahren.

**Das Düngen der Topfpflanz.**  
Da die Pflanz in engen Gefäßen im Gegensatz zu den-jenigen des freien Landes keine Gelegenheit haben, durch ihre Wurzeln Abzug in der Umgebung zu suchen, so ist es be-greiflich, daß den ersten künstlichen Düngstoffen zugesetzt werden müssen. Als Düngmittel verwenden wir in erster Linie Stoffe, welche uns am leichtesten zugänglich sind, z. B. Kuh-, Tauben-, Dünger- und Schafmist, Hornspäne, welche mit Wasser einget- angelöst werden. Nach etwa 8 Tage ist die Masse soweit gegoren und schießt, daß man den Pflanz zuerst in kleinen Mengen, dann mehr davon geben kann. Erst in zweiter Linie greifen wir zu den sogenannten künstlichen Düngern: Phosphor-säure, Stickstoff und Kali, welche von chemischen Fabriken unter der Bezeichnung „Blumendünger“ angeboten werden. Man löse ungefähr 10 g dieser Mischung in etwa 2 l Wasser auf und verwen-de diese Mischung zum Begießen. Als Regel beim Düngen gilt, daß der Pflanzenthan vorher naß sein muß, che man düngt. Trockene Düngung ist zu vermeiden, weil die ätzende Flüssigkeit die feinen Wurzeln verbrennen würde. S. 2. 2.

**Die Sperlinge und der Aal.**  
Schon seit längerer Zeit — berichtet nach dem „Fr. Landb.“ G. Pivolan im „Journal des Campagnes“ — hatte ich mich über die mannigfachen und nicht unbedeutenden Verwüthungen, welche die Sperlinge in meinem Garten anrichteten, zu be-flagen, insbesonbere hatten der Kohl und die Rettiche schwer Schaden gelitten. Sobald der Samen zu keimen angefangen war nach Verlauf von einigen Tagen alles verschwunden, auch bei dem Salot waren große Verwüthungen ersichtlich. Da nun auch die Schweden abtrotzt auftraten, freute ich auf meine Samenbeete kein zerfallenes Aal, und es ließen sich zu meiner Ueberrassung die Sperlinge nicht mehr blicken. Zeit dieser Zeit wurde ich nun jedes Jahr im Frühjahr dies Verfahren an, und kein Sperling verurteilt mehr meine Samenbeete. Dieses Mittel, das, wie ich bemerkt, nur mit geringen Kosten ver-bunden ist, hat sich nun drei Jahre hindurch erdültig bewährt, und es kommt mir noch der Vorteil zu flatten, gleichzeitig mich von der Schwärzung zu befreien. Bei regnerischer Witterung muß dieses Verfahren öfters in Anwendung gebracht werden.

**Zur Bekämpfung der Erdflöhe.**  
Nach den an der Versuchstation für Obst-, Wein- und Gartenbau in Wädenswil nach dem „Schweiz. Bauer“ ge-machten Erfahrungen bewährte sich ein Bespritzen der Pflanz mit Petrolseifenwasser gut. Wie alle Spritzmittel — so lesen wir in „Hilfsl. Landb. Hg.“ — soll auch das Petrolseifen-wasser niemals in heißer Sonnenglut, sondern möglichst abends

82,20





**Auf den Brettern.**

Novelle von Reinhold Ortmann.  
 (Schluß)

Erna wußte nicht, in welcher Gestalt die germalnende Katastrophe über sie hereinbrechen würde — daß es aber geschehen würde, fühlte sie mit voller Bestimmtheit, und ihre gemarterte Seele hatte kein Verlangen und keine Kraft mehr, sich dagegen zu wehren.

Wie im halben Traum machte sie den weiten Weg zum Theater, und in einer Art von Betäubung ließ sie sich von Rosa Bernheim für ihre Rolle ankleiden. All die munteren, ermutigenden Worte, mit denen die lebenswürdige Freundin ihre Lebensgeister anzufeuern suchte, klangen wie aus weiter Ferne an ihr Ohr, ohne einen Weg zu ihrem Verständnis zu finden, und nur als der Spiegel ihr das einzige Bild als das Bild eines schlanken, dunkellockigen Knaben mit brennend rot geschminkten Wangen zurückwarf, schlug sie plötzlich beide Hände vors Gesicht und weinte, als ob zugleich mit diesen Thränen ihr junges Leben dahinfliehen müßte.

Um dieselbe Zeit trafen in dem Vestibül des Klublokals Salbern und der Baron Klimar von Hoffstetten zusammen — der erstere im Begriff einzutreten, der andere aber mit hochrotem Gesicht und mit allen Anzeichen gewaltigster Erregung auf dem Wege ins Freie. Er hatte den Kapitän gar nicht bemerkt und wollte wortlos an ihm vorüberstürmen; Salbern aber trat ihm in den Weg. „Was ist Ihnen, Herr Baron? Sie sehen aus, als ob Ihnen etwas Unangenehmes widerfahren wäre. Können Sie es einem Freunde offenbaren?“

„Einem Freunde? Ach, es giebt keine Freunde — wenigstens nicht für arme Teufel meines Schlages. Und ich rate Ihnen in Ihrem eigenen Interesse, mir in weitem Bogen aus dem Wege zu gehen gleich den Herren da drinnen. Sie wissen ja vielleicht noch nicht, mit wem Sie es eigentlich zu thun haben, und ich möchte nicht, daß Sie Ihre ahnungslos verichwendeten Freundschaften später bereuen.“

„Sie sprechen in Rätseln, lieber Baron — ich verstehe von alledem nicht ein Wort. Und ich begreife nur so viel, daß Sie mir ein schweres Unrecht thun. Bei meiner Ehre, ich halte mich für Ihren Freund, und es wird mich stolz machen, wenn Sie mir Gelegenheit geben, es Ihnen zu beweisen.“

Klimar von Hoffstetten lachte bitter auf. „Ein schöner Anlaß, stolz zu sein — wahrhaftig! Wollen Sie wissen, was mir widerfahren ist? Warum sollte ich es Ihnen nicht selbst sagen, da Sie

doch nur ein Duzend Schritte weiterzugehen brauchen, um es von zwanzig geschäftigen Jungen zu hören. Man hat mir freundschaftlich nahe gelegt, meinen Austritt aus dem Klub zu erklären, weil — nun, weil man den Vater einer Choristin nicht für eine gesellschaftlich gleichstehende Persönlichkeit ansehen kann.“

Der Kapitän sah ihn mit großen Augen an. „Den Vater einer Choristin? Ja, haben Sie außer Fräulein Erna noch eine Tochter?“

„Nicht daß ich wüßte. Aber es handelt sich auch um gar keine andere als um sie.“

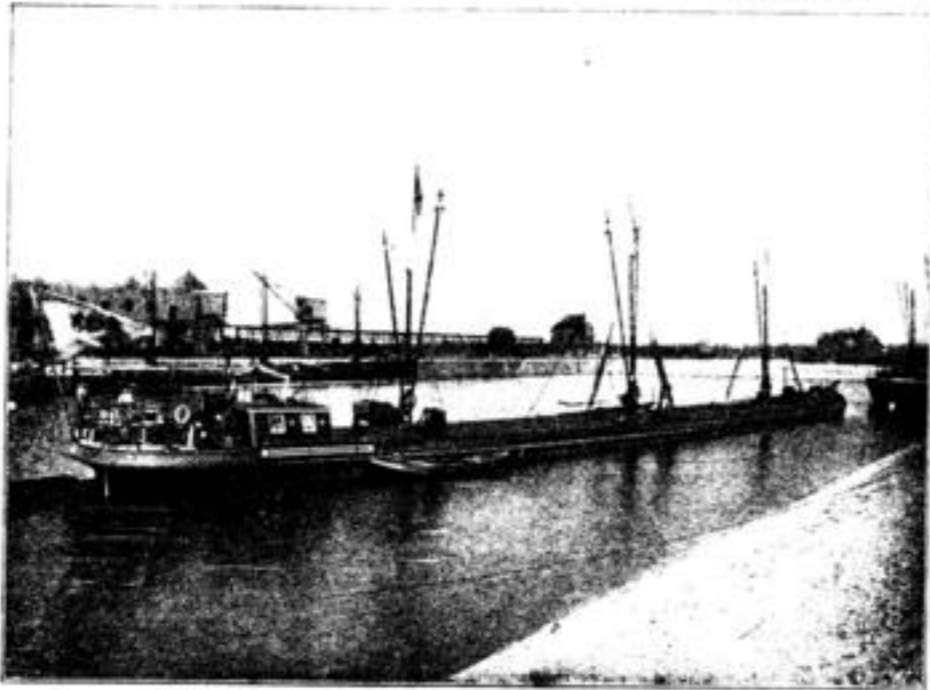
„Ah, das ist unmöglich! Das ist ja heller Wahnsinn — die Erfindung eines Narren!“

„Baron, Herr von Salbern! Wenn ich selbst keinen Zweifel mehr in die Wahrheit dieser hübschen Neuigkeit setze, mögen auch Sie immerhin daran glauben. Denn mir dürfte es doch wohl etwas schwerer gefallen sein, mich an die Vorstellung einer solchen Möglichkeit zu gewöhnen, als Ihnen. Aber man hat mir unwiderlegliche Beweise geliefert, und es hat mit der Sache vollkommen seine Richtigkeit. Die Baroness Erna von Hoffstetten singt seit mehreren Wochen als Fräulein Walden im Opernchor, und heute wird sie sich sogar als Dirtenjunge in Männerkleidern dem Publikum präsentieren. Sie sollten hingehen, Sie sich anzusehen, wie das schon verschiedene andere unserer gemeinsamen Bekannten gethan haben. Herr von Rinkow hat sogar neulich auf dem Heimwege mit ihr gesprochen. Eine beneidenswerte Lage für einen Vater — nicht wahr?“

Sie waren auf die Straße hinausgetreten, und der Baron hatte, unbekümmert um die Vorübergehenden, seiner Erregung Luft gemacht. Schweigend war Salbern an seiner Seite dahingeschritten. Nun aber blieb er stehen und legte seine Hand auf Hoffstetens Arm. „Ich begreife, daß Sie sich in diesem Augenblick schwere Vorwürfe machen müssen, Herr Baron; aber am Ende ist das Unglück doch nicht so groß, als es Ihnen im ersten Moment erscheint. Sie —“

Doch mit gefurchter Stirn fiel Herr von Hoffstetten ihm in die Rede. „Ich verzichte auf alle Tröstungen, Herr von Salbern, und was die schweren Vorwürfe anlangt, die ich mir Ihrer gütigen Meinung nach zu machen habe, so weiß ich nicht recht, wie ich dazu kommen sollte. Denn daß ich vollkommen ahnungslos war in meiner blinden väterlichen Liebe, daß ich den Einsturz des Dommels eher für mäßig gehalten hätte als diese ungeheure Schmach — das war doch schließlich mein einziges Verbrechen.“

„Wir verstehen uns da allerdings nicht ganz, Herr Baron; aber solche Auseinandersetzungen haben wohl auch in diesem Augenblick sehr wenig Zweck. Eine Frage nur müssen Sie mir noch ge-



Der neue Rheinhafen bei Karlsruhe: Ankunft eines Kohlenschiffes. (Mit Text)

nächst die Sachen verpfändet werden, weil sie schon nach dem ersten normen gerichtlichen anfangen zu treiben, ihr Stimmrecht oder zweifelsfrei ist, sobald nur einmal die getrennten Stimmblätter abgegeben werden. In solchen Fällen kann man auch bei späterer scheinung auf guten erfolg hoffen; am anständigsten ist der richtige schiedungsbuch bei bündigen Stimm...

baurende werkeleistung verfangt, müssen gleichmäßig errichtet werden. Es können jedoch nur rufende oder wenig arbeitende Tiere anschlachten mit geschäftlicher erhalt werden, dagegen ist es für Kretschmer nur als Weiden- oder Schilfweidenmittel dienlich.

Sie vorläufige Verabredung...

ober Geboren zu legen, bis sie alle ausgebrochen sind, worauf man sie der Witter weiter juristisch.

Die Jungen läßt man zwei bis drei Tage bei der Mutter im Nest, damit sie gut trocken werden, während welcher Zeit man ihnen kein Futter giebt. Am vierten Tage nimmt man die Jungen aus dem Nest, weicht ihnen getrocknetes Schmalz...

keine tropfalle enthält, kein Licht durch, während im entgegengesetzten Falle an den Stellen, wo in der Wargarme Bettentruhe vorhanden sind, das Licht durch keine Wargarme Bettentruhe durchgelassen wird, und an den betreffenden Stellen auf der rhododendronischen Fläche bunte Gläser erhängt, die erst beim Einweichen sichtbar werden und somit das Vorhandensein von...

statten. Was gedenken Sie in Bezug auf Fräulein Erna zu thun? Sind Sie geneigt, ihr unfreundliche Vorhaltungen zu machen?"

Klimar von Hofstetten machte eine hoheitsvoll abwehrende Handbewegung, die einem antiken Römer wohl angestanden haben würde. „Nein. Mit ihr habe ich fortan nichts mehr zu schaffen, im Guten so wenig wie im Bösen. Ein Mädchen, das sich soweit wegwerfen konnte, ist meine Tochter nicht mehr. Mag sie denn zuhause bleiben, wie sie sich in jener Welt zurechtfindet. Die Schwelle meiner Behausung wird sie nie mehr überschreiten.“

„Auch nicht, wenn ich sie Ihnen als meine Braut zuführe, Herr Baron?“

Hofstetten stand wie angewurzelt, und mit weit aufgerissenen Augen starrte er den Sprechenden an. „Wollen Sie sich einen schlechten Scherz mit mir erlauben, oder sind Sie von Sinnen? — Eine Person vom Theater — Ihre Braut?“

„Nicht eine Person vom Theater, sondern ein edles, hochberziges Mädchen, dem in seiner kindlichen Liebe kein Opfer zu schwer schien, wenn es dazu dienen konnte, Sorge und Entbehrung von dem Lebensabend des Vaters fernzuhalten. Ich bedaure lebhaft, Herr Baron, daß ein Fremder es sein muß, der Sie die Beweggründe für die Handlungsweise Ihres Kindes verstehen lehrt.“

Er hatte mit vornehmer Näherung, aber zugleich voll ernstem Nachdruckes gesprochen, und in seinen sonst so ruhig blickenden Augen war ein schönes Leuchten. In Herrn von Hofstettens Seelenzustand aber vollzog sich innerhalb weniger Sekunden eine Wandlung, wie sie plötzlich und merkwürdiger nicht vorgehen kann. Was bedeutete ihm jetzt noch die eben da drinnen in dem Klublokal erlittene Demütigung, wenn er sie fast auf der Stelle durch einen so beispiellosen Triumph zu rächen vermochte, wie es die Verlobung seiner Tochter mit dem Träger eines der ältesten Adelsnamen war. Und Salderu war nicht nur ein tadelloser Kavallerier, sondern auch ein reicher Mann — der Erbe eines Vermögens, das ihn sehr wohl in den Stand setzte, seinem künftigen Schwiegervater ein angenehmes und sorgenloses Dasein zu bereiten. Wie hätte vor einem so lockenden Zukunftsbilde sein Zorn gegen die ungeratene Tochter nicht leichter dahinschmelzen sollen als Aprilschnee in der Mittagssonne!

„In der That,“ sammelte er, „wenn man es von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet — ein liebes, zärtliches Geschöpf ist sie ja immer gewesen. Und dann fehlte ihr wohl auch das rechte Verständnis für die verhängnisvolle Bedeutung eines solchen Schrittes. Ich habe mich in der ersten Aufregung ohne Zweifel zu weit hinreißend lassen. Aber das, was Sie da eben sagten — ist das denn wirklich Ihr Ernst?“

„Man pflegt solche Worte niemals anders als im vollsten Ernst anzusprechen, Herr von Hofstetten. Ich bitte Sie in aller Form um die Hand Ihrer Tochter, die ich dem Schutz meiner Mutter anvertraut haben würde, wenn Sie sie mit unverdienten Vorwürfen bedroht, oder ihr die Thür Ihres Hauses verschlossen hätten.“

„Ah, das war natürlich nicht so böse gemeint! Es fällt einem nicht so leicht, sein einziges Kind zu verstoßen, an dem man so lange mit zärtlicher Liebe gehangen. Und ich gebe Ihnen selbstverständlich mit tausend Freuden meinen Segen. Auf der ganzen Welt giebt es keinen Menschen, den ich lieber meinen Sohn nennen möchte, als Sie.“

Sie drückten einander die Hände, da sie sich auf offener Straße doch nicht wohl umarmen konnten, und der Baron von Hofstetten dachte dabei in der Stille seines Herzens: „Leider wird er ja seinen Abschied nehmen müssen, nachdem Ernas kindlicher Streich einmal bekannt geworden ist. Aber es scheint, daß er noch gar nicht an diese Möglichkeit gedacht hat, und ich werde mich wohl hüten, ihn darauf aufmerksam zu machen.“

Er wollte jetzt durchaus mit Salderu in das Theater fahren,

und dieser hatte Mühe, ihn von einem Vorhaben abzubringen, dessen Verwirklichung unfehlbar die peinlichsten Situationen im Gefolge gehabt haben würde. Endlich war es ihm dann gelungen, den Baron zur Heimkehr in seine Wohnung zu bewegen, wohin er ihm Erna sobald als möglich zuzuführen versprochen hatte, und nun konnte er sich in eine Droschke werfen, deren Kutscher gegen die Forderung eines guten Trinkgeldes mit verdoppelter Schnelligkeit dem Theater zufuhr.

Die Stimmung, in der sich der Marineoffizier befand, war keineswegs die eines glücklichen Bräutigams, und das Bewußtsein von der abenteuerlichen Gewagtheit des Schrittes, zu dem er sich durch die Eingebung des Augenblicks ohne alle eigentliche Ueberlegung hatte hinreißend lassen, lastete schwer auf seiner Seele. Er hatte ja keine andere Absicht verfolgt als die, alle üblen Folgen ihrer heldenmütigen Handlungsweise von Ernas geliebtem Haupte abzuwenden, und es war ihm im Moment kein besseres Mittel zu diesem Zweck eingefallen, als jenes, dessen er sich bedient hatte.

Wie aber sollte er das nun dem jungen Mädchen klar machen, ohne von ihr mißverstanden zu werden und ohne sie zu beleidigen. Durch welche Mittel der Ueberrückung sollte er sie bewegen, lediglich in ihrem eigenen Interesse auf die Verlobung einzugehen, bis sich Gelegenheit bieten würde, sie ohne Nachteil für ihren Ruf wieder zu lösen? Denn an eine andere Möglichkeit dachte er nach der bestimmten Abweisung, die ihn vor drei Tagen zu teil geworden war, nicht. Er war überzeugt, daß Erna ihn nicht liebe, und selbst um den Preis des köstlichen Glückes würde er sich niemals dazu verstanden haben, die Hilflosigkeit eines Mädchens zu seinen Gunsten zu mißbrauchen. Noch war er zu keinem Entschlus gelangt, auf welche Art er sich seiner schwierigen Aufgabe entledigen sollte, als der Wagen bereits vor dem Gebäude des Theaters hielt. „Nun, so mag denn mein guter Stern mich leiten,“ dachte er, indem er eintrat und sich zunächst ein Billet an der Kasse löste. Man konnte ihm nur noch einen Vorderplatz in einer Loge zunächst der Bühne geben, und er ließ sich auf seinem Sessel gerade in dem Augenblicke nieder, als der sunnbetäubende Rauber des Venusberges verjant, um dem lieblichen, idyllischen Frieden der thüringischen Waldlandschaft am Fuße der Wartburg Platz zu machen. Sanfte Schalmeyentöne tönten aus dem Orchester, und von einer jenseitigen Höhe herab klang weich und hell das Lied des Hirtenknaben.

Salderu hatte diesen Knaben trotz seines geschminkten Antlitzes und seiner dunklen Lockenperücke sofort erkannt. Die Entfernung war zu gering, als daß er sich über Ernas seine Züge hätte täuschen können, und selbst wenn er die Augen geschlossen hätte, würde ihre reine, süße Kinderstimme ihm volle Gewißheit gegeben haben, daß Baron von Hofstetten ihm nur die volle Wahrheit berichtet.

Sie sang ihr Liedchen vollkommen fehlerfrei, aber mit sichtlicher Anstrengung und mit einer Starrheit der Haltung und der Mienen, die dem Publikum notwendig auffallen mußten. Ganz gegen den Schluß hin nur wachte sie mit einer Bewegung, die etwas Mechanisches hatte, den Kopf gegen den Zuschauerraum und blickte aus großen, unwäglich schwermütigen Augen in das Publikum hinein.

In der nächsten Sekunde verstummte plötzlich ihr Gesang, obwohl noch die letzten Takte des Liedes fehlten, und der schlauke Körper des schönen Hirtenknaben verschwand hinter dem gemalten Felsstück, auf das sich sein Knie bis dahin gestützt hatte. Eine unruhige Bewegung ging durch die Reihen der Hörer; aber der Kapellmeister wie der Regisseur hatten die Erfordernisse der Situation rasch begriffen, und die Aufführung nahm ihren Fortgang, ohne daß es zu einer Störung gekommen wäre.

Salderu aber war in dem nämlichen Moment, da er Erna rücklings niedersinken sah, von seinem Sessel aufgesprungen und



Bei der Arbeit. Gemalt von G. Vachteron. (Mit Text.) Photographie von Dr. Gausbühl in München.

hatte, unbekümmert in härmischer D... die von dem Loge... und niemand hin... Er brauchte nur... zu stehen; denn... reite Hände hatt... Ohnmächtige bere... ter die Couffisen... gen und ihr auf ei... sammentgerollten... ein provisorisches... bereitet. Leie a... mit zurückgehe... Kopf und geichl... Augen lag sie de... künstlich aufg... grelle Rot an... Wangen ließ die... Blässe der feinen... sichtlich Haut un... mehr hervortrete... so ganz hatte sie... jem Augenblick da... sehen einer Schw... ken, daß Salderu... ner Herzensangst... Rücksicht vergesse... ben ihr auf den... niederkniete und... zärtlichsten Töne... Liebe ihren Name... Und wenn kein... rer Laut der Auf... in die tiefe Nacht... Bewußtlosigkeit h... zu ihrer Seele... ihre Lider, und ei... Gesicht, als ihr... „Ah, es war... Stimme. „Du bi... — nun will ich g... „Erna, meine... und Wangen aus... — für mich und



Ihr süßes Geb... mal mehr noch a... hingebende Blick i... klüchtigen Moment... sie aufs neue ohnm...

haben abzubringen, in Situationen im ihm dann gelungen, bewegen, wohin er gesprochen hatte, und deren Kutscher gegen doppelte Schnelligkeit

füßler besand, war und das Bewußtsein des, zu dem er sich eine eigentliche Ueberwindung seiner Seele. Er alle üblen Folgen des geliebten Hauptes ein besseres Mittel zu sich bedient hatte. Er er das nun dem klar machen, ohne zu werden beleidigen. Durch Ueberredung sollte lediglich in ihrem auf die Verlobung sich Gelegenheit bieten ohne Nachteil für er zu lösen? Denn Möglichkeit dachte er anten Abweisung, die agen zu teil gewor-

Er war überzeugt, nicht liebe, und selbst es tödlichen Glückes niemals dazu verstanden Hilfslosigkeit eines neuen Günstigen zu miß war er zu keinem gt, auf welche Art schwierigen Aufgabe, als der Wagen be- Gebäude des Thea-

u, so mag denn mein ch leiten," dachte er. at und sich zunächst er Kasse löste. Man noch einen Vorder- ne zunächst der Bühne ließ sich auf seinem in dem Augenblicke hinbetäubende Pau- berges verankert, um idyllischen Frieden a Waldlandschaft am tzburg Platz zu ma- schalmeeientlänge tön- chester, und von einer rab Klang weich und es Hirtenknaben.

die diesen Knaben trotz ten Anlages und sei- Entfernung war zu hätte täuschen könn- hätte, würde ihre gegeben haben, daß arbeit berichtet. frei, aber mit richt- er Haltung und der llen mußten. Ganz iner Bewegung, die Zuschauerraum und ligen in das Publi-

lich ihr Gesang, ob- u, und der schlanke hinter dem gemalten geküßt hatte. Eine der Hörer; aber der ordnung der Situa- tion ihren Fortgang, re. oment, da er Erna aufgesprungen und

hatte, unbekümmert um die verwunderten Blicke seiner Umgebung, in fürmischer Hast die Loge verlassen. Die kleine eiserne Thür, die von dem Logengange aus zur Bühne führte, war unverschlossen, und niemand hinderte den stattlichen Offizier, sie zu durchschreiten. Er brauchte nur noch ein paar Schritte zu thun, um vor Erna zu stehen; denn hilfsbereite Hände hatten die Ohnmächtige bereits hinter die Coullissen getragen und ihr auf einem zusammengerollten Teppich ein provisorisches Lager bereitet. Leise atmend, mit zurückgelehntem Kopf und geschlossenen Augen lag sie da, das künstlich aufgetragene grelle Rot auf ihren Wangen ließ die tiefe Blässe der feinen, durchsichtigen Haut nur noch mehr hervortreten, und so ganz hatte sie in diesem Augenblick das Aussehen einer Schwerverkranken, daß Saldern, in seiner Herzensangst jede Rücksicht vergessend, neben ihr auf den Boden niederkniete und in den zärtlichsten Tönen der Liebe ihren Namen rief.

Und wenn kein anderer Laut der Aufmerksamkeit hatte eindringen können, dieser eine fand den Weg zu ihrer Seele. Langsam, mit einem leisen Zittern, hoben sich ihre Lider, und ein glückseliges Lächeln er schien auf ihrem bleichen Gesicht, als ihr Blick dem des Kapitän begegnete.

„Ah, es war also doch kein Traum!“ sagte sie mit matter Stimme. „Du bist bei mir — Du — Du! O, nun ist alles gut — nun will ich gerne sterben.“

„Erna, meine teure, geliebte Erna!“ rief er zwischen Jubel und Vagen aus. „Nein, nicht sterben willst Du, Du willst leben — für mich und für unser Glück.“

nach einem Arzt. „Es bedarf keines Arztes, glauben Sie mir das, mein Herr.“ Klang da neben ihm eine ruhige Mädchenstimme. „Fräulein Walden ist meine Freundin, und da ich selbst sie für ihre Rolle angekleidet habe, weiß ich, in welcher Erregung sie sich schon vor ihrem Auftreten befand. Ihre Ohnmacht ist nur eine natür-

liche Folge davon — keine Krankheit. Und wenn Sie mir behilflich sein wollen, sie über die paar Stufen dort in unsere Garderobe zu tragen, so verpfehle ich Ihnen, daß ich sie ohne allen ärztlichen Beistand innerhalb einer Viertelstunde völlig wiederherstellen werde.“

Wohl waren sehr viele Hände bereit, der Ohnmächtigen diesen Dienst zu erweisen, Saldern gestattete jetzt aber keinem anderen mehr, sie anzurühren. Wie ein Kind hob er die schlanke Gestalt auf seine Arme und trug sie die kleine steile Treppe empor in das Zimmer, das Rosa Perenheim ihm bezeichnete.

„Können Sie mich jetzt getrost mit ihr allein,“ sagte die Sängerin, „und warten Sie hier am Fuß der Treppe. Denn ich kann doch wohl annehmen, daß es Ihre Absicht ist, meine Freundin nach Hause zu geleiten.“

Saldern gehorchte, aber die halbe Stunde, die er da wartend auf dem Garderobengange verbrachte, war die längste halbe Stunde seines ganzen Lebens. Und als sich endlich die Thür da oben öffnete, als die feine, dunkel gekleidete Mädchengestalt, die ihm so über alle Massen teuer war, über ihm auf den Stufen erschien, da hatte er mit einemmal alle die schönen Worte vergessen, mit denen er sie hatte begrüßen wollen, um ihr von vornherein alle Verschämung und alle peinliche Verlegenheit zu ersparen. Nichts



Der neue Rheinhafen bei Karlsruhe: Partie vom südlichen Ufer mit Schleppdampfer.



Der neue Rheinhafen bei Karlsruhe: Die Werfthalle. (S. 11. Text.)

Ihre süßen Geheimnisse hatte sie ihm ja offenbart, und tausendmal mehr noch als ihre Lippen hatte der felevolle, zärtliche, hingebende Blick ihrer Augen verraten. Freilich nur für einen klüchtigen Moment, denn während seiner Erwiderung schon war sie aus neue ohnmächtig geworden, und Saldern rief voller Angst

als ihren Namen vermochte er auszurufen, und dann — dann vermochte er zu ihrer Begrüßung und Aufklärung nichts anderes zu thun, als daß er sie in seine Arme nahm und ihrem widerstandslos hin sinkenden Köpfchen eine sichere Ruhestätte an seiner treuen Brust bereitete. —

Auf der Heimfahrt gab es des Fragens und des Erzählens nicht allzuviel. Ihre Herzen waren noch zu voll von der jungen Glückseligkeit, als daß ihnen die Worte leicht hätten von den Lippen fließen sollen.

„Ich war entschlossen, daß dieser Abend der letzte meiner Bühnenlaufbahn sein sollte,“ sagte sie hinzu, „aber als ich Dich im Zuschauerraum erblickte, da hatte ich mit einemmal die Empfindung, daß er nun auch gewiß der letzte meines Lebens sei, und ich hielt die Nacht, die plötzlich über mich hereinbrach, für die Nacht des Todes. Ach, und als ich Dich dann über mich geneigt sah — mit diesem liebevollen, zärtlichen, besorgten Gesicht — o, es war so schön, so unbeschreiblich schön, daß ich in jenem Augenblick wahrhaftig mit tausend Freuden gestorben wäre!“

Statt aller Antwort zog er sie wieder an sich und bedeckte ihr weiches blondhaar mit seinen Händen.

Da schrak sie plötzlich in seinem Arm zusammen und sah ganz verstört zu ihm auf. „Aber nun wirst Du Deinen Abschied nehmen müssen, und ich habe Dir nun doch Deine Zukunft geküßt! O, wie konnte ich das nur so ganz vergessen!“

Fester als zuvor umschlang sie sein Arm, und auf seinen bärtigen Lippen lag ein heiteres Lächeln. „Man wird mich um unferes Herzensblindheit willen schwerlich zwingen, meinen Abschied zu nehmen,“ sagte er mit der frühlichen Zuversicht eines über sein Schicksal völlig beruhigten Mannes. „Aber wenn es selbst der Fall wäre, kannst Du denn nicht an Deinem eigenen Empfinden erkennen, meine Liebe, wie wenig mir das bedeuten würde neben dem Glück, Dich mein eigen nennen zu können?“

Da küßte sie ihn auf den Mund; denn an der überstehenden Wonne ihres eigenen Herzens fühlte sie, daß er damit nur seine innerste Ueberzeugung ausgesprochen hatte, und in selbigem Schweigen legten sie den Rest ihrer Fahrt zurück.



Der Karlsruher Rheinhafen. Die jüngste größere Schöpfung der unter thätiger Leitung in hohem Ausmaß begriffenen badischen Reichsstadt ist der Rheinhafen. Die Geschichte seiner Erbauung reicht beinahe anderthalbhundert Jahre zurück, aber erst der Initiative der jetzigen Gemeindeverwaltung ist es gelungen, das Interesse weiterer Kreise an der Förderung der Schiffahrt auf dem Oberrhein und insbesondere für die Erbauung des Karlsruher Hafens wieder zu erwecken und die vielen Schwierigkeiten zu überwinden, welche sich der Ausführung dieses großen Unternehmens entgegenstellten. Die Schiffahrt auf dem Oberrhein dient nicht nur den speziellen Interessen der zunächst in Betracht kommenden badischen Städte Karlsruhe und Rastatt, sondern auch einem Landesinteresse, weil dadurch weite Gebiete des nördlichen Baden für den Handel und die Industrie zur Folge haben wird. — Der Karlsruher Hafen liegt in der Rheinanbuchtung westlich des Stadtteils Mühlburg; er erstreckt sich bis zum Fuße des Hochschlades und reicht durch einen 1900 Meter langen Kanal in Verbindung mit dem Rhein. Die derzeitige Anlage besteht aus zwei Hauptbecken, dem Mittelbecken, dem Südbecken und einem kleineren Becken für den Petroleumverkehr. Die Vereinigungsstelle der drei Becken vor dem Uebergang in den Kanal dient als Schiffswendebeylag. Südlich der Mündung in den Rhein befindet sich vor der Einfahrt in den Kanal ein Vorhafen. Für die künftige Vergrößerung ist ein weiteres, zum Südbecken symmetrisch ausgebildetes Hafenbecken auf der Nordseite des Mittelbeckens in Aussicht genommen. Die Gesamtanlage des Hafens samt dem Kanal zum Rhein, den Dämmen und Verbindungswegen umfaßt eine Fläche von 135 Hektar. Die für den Hafenverkehr nutzbare Uferlänge beträgt 4500 laufende Meter, wovon 500 laufende Meter als Quaimauer ausgebaut sind. Für Vorerpläge und industrielle Anlagen stehen etwa 37 Hektar zur Verfügung. Die Gesamtwasserfläche der drei Hafenbecken samt dem Schiffswendebeylag mißt bei mittlerem Wasserstande ungefähr 19 Hektar. Durch die Ausführung des nördlichen Hafenbeckens kann die Uferlänge späterhin um ungefähr 1400 laufende Meter, die Wasserfläche um etwa 10 Hektar und die Schifferfläche um 7 Hektar vergrößert werden. Das Hafenstaumauer liegt 8,50 Meter über der Hafensohle. Zum Schutze der umliegenden Niederung gegen das Hochwasser des Rheins ist die gesamte Hafenanlage einschließlich des Kanals von Dämmen umschlossen, deren Krone 0,50 Meter über dem Hochwasser von 1882, somit 9,50 Meter über der Hafensohle liegt. Die Erdmassenbewegung zur Ausführung des Hafensystems und zur Herstellung der Dämme beläuft sich auf insgesamt 2,140,000 Kubikmeter. Den Landverkehr nach und von dem Hafen vermittelt eine Zufahrtsstraße vom Stadtteil Mühlburg her und ein Verbindungsgleis von der Güterstation Karlsruhe-Westbahnhof. Im Innern des Hafengebietes selbst ist durch eine größere Anzahl von Straßen und durch ausgedehnte Gassenanlagen für die Anfuhr von Land- und Eisenbahnfahrzeugen nach den Land- und Lagerplätzen und durch Verlade-Anrichtungen und große Lagerdämme für die Förderung des Umschlagverkehrs und die Lagerung der Güter Sorge getragen.

Das Loge- und Brauchwasser des ganzen Hafengebietes wird durch ein Netz unterirdischer Kanäle abgeführt. Eine Fähranlage dient dem Verkehr zwischen dem südlich des Hafens gelegenen Ort Daglunden und dem Gemarkungsteile dieser Gemeinde auf der Nordseite der neuen Anlage. (Schluß folgt.)

Bei der Arbeit. Die kleine Brigitte hielt ein Kapitel aus der Bibel vor. Wie starr die Kadel das seine Linien dabei durchsichtig, als ob sie wüßte, daß es Brantlinien ist, das sie näht. Ja — Brantlinien, denn das schöne Mädchen mit den dichten blonden Flechten wird bald Hochzeit machen und viel Weisheit ist der Stolz einer jungen Bäuerin. Manchmal läßt sie die fleißigen Hände einen Augenblick ruhen und schaut sinnend auf die dastenden roten Näse im Glase, die er ihr gebracht, er, den sie so herzlich vom Grunde ihrer Seele lieb hat und an dessen Seite als schmutz Bäuerin sie sich das Leben mit seinen Mühen und Freuden so herrlich denkt. Und wenn sie dann erst glückselig einen dankbälligen Knaben auf dem Schoße wiegt, der ihr lächelnd entgegenfällt — dann — „Aber Schwester, Du hältst gar nicht, was ich lese,“ tönt die Stimme der kleinen Brigitte an ihr Ohr. Sie fährt leicht zusammen, sie hatte so schön geträumt; weiter stichelt die Kadel und zieht den feinen Zolin durch das Linnen. Sie ist wieder bei der Arbeit. v. P.



Seine Sache. Untersuchungsrichter: „Ich frage Sie nun, haben Sie den Diebstahl verübt oder nicht?“ — Angeklagter: „Gar nicht haben's zu frag'n — 'rauskrieg'n müssen's.“

Das empörte Fräulein. Mama: „Du hast gestern in der Schule Strafe bekommen, Fritz?“ — Fritz: „Woher weißt Du denn das?“ — Mama: „Na, von Deiner Lehrerin!“ — Fritz: „Daß doch die Weiber nichts verschweigen können!“

Eine einträgliche Krankheit. Moló gehörte zu Ende des achtzehnten und Anfang des neunzehnten Jahrhunderts zu den beliebtesten Schauspielern in Paris. Gluck war er krank, und zwar gefährlich. Da kamen denn täglich die feinsten Equipagen vorzufahren, deren Insassen sich angelegentlich nach dem Befinden des allbeliebtesten Mannes erkundigten. Endlich konnte den Prognostikern der Bescheid gegeben werden, daß Herr Moló sich auf dem Wege der Besserung befinde, und daß ihm die Kräfte zur Stärkung seines genesenden Körpers erlaubt hätten, täglich „einige Tropfen“ Burgunder zu nehmen. Im Laufe der nächsten zwei Tage wurden Moló vierhundert Flaschen besten Burgunders von seinen Verehrern gesandt.

Verweilte Nichtschauer. Feldwebel: „Noch auf eins will ich die Deinen Einjährigen aufmerksam machen. Der Herr Hauptmann pflegt gern ab und zu einen Witz loszulassen. Lachen Sie laut, so werden Sie bestraft; lächeln Sie verhalten, so meint er, das wäre schön; lachen Sie gar nicht, so hält er Sie für dumm! Also richten Sie sich danach!“



Die Vermehrung durch Stecklinge gelangt bei den geblühenden Fensterblumen, die wir meist krautartig werden, im März am besten, immergrüne harte Dekorationspflanzen hingegen, wie Epheu, Pelargonien etc. vermehrt man am besten erst im August.

Ein billiger Dünger für Zwergobstbäume. In der in diesen Haushaltungen vorkommenden reinen Holzasche haben wir einen guten und billigen Dünger zur Fruchtzerzeugung. Nicht aber Zerf- oder Kohlenasche, welche gegenüber Holzasche fast wertlos ist. Die Asche kann entweder zu allen Jahreszeiten auf die Erde gestreut und unterkocht werden, oder sie wird im Wasser aufgelöst, 10 bis 12 Tage stehen gelassen und dann als flüssige Düngung dem Baume verabreicht, welche Anwendungswelt auch wirksam ist. Je nach der Größe des Baumes sind zwei bis sechs Liter Asche pro Baum zu geben, welches einigemal im Jahre wiederholt werden kann.

Behandlung kleiner Brandwunden. Hat man sich gebrannt, so nimmt man Holzasche, zerläßt dieselbe fein und schüttet das Pulver auf ein Stückchen Leinwand. Dieses legt man auf die Wunde und bindet es fest. Sobald hört nicht nur der Schmerz auf, sondern die Wunde abtrocknet und bedarf nicht mehr der Salbe, wie Wasser, Glycerin etc., so daß die Heilung rasch vor sich gehen kann. Diesen Umschlag läßt man so lange liegen, bis die Röhrenkruste von selbst abfällt.

Table with 2 columns: Charade and Kryptogramm. It contains a list of words and their corresponding numbers for a puzzle.

Auflösung des Anagramms in voriger Nummer: Wagn-Weber.

Verantwortliche Redaktion von Franz Heiler, gedruckt und herausgegeben von Werner A. Heiler in Zolingen.

M...
Dr...
Fuchsha...
Frei in's...
Frei in's...
Die Raubh...
Nr. 34.
An die...
auf das 1. 2...
Die La...
den 30. ds...
Raun...
Nicht „lo...
„lo...
Die unlä...
rate geführte...
besonders Dr...
Malik's eine...
legbarer Auf...
Jesuitismus...
herigen Begri...
wegung die...
geöffnet, soda...
von Rom!“...
geworden ist...
jener Debatte...
denen Dr. C...
wegen der Re...
todten Hand...
weise der Hei...
mit dem Aft...
Selbstschup...
der Ordens...
60000 auf...
mögen der D...
von 50 auf...
des Immobilien...
10 Milliarden...
Anzahl von...
zogen, lieber...
leg zu unter...
Oesterreich...
wanderung, w...
derartige Zw...
der Klöster de...
sei, Stellung...
kannte an, da...
fördernd gewi...
heute die So...
wie insbesond...
moral die sch...
und Volksleb...
botene Ueberf...
Orden in Des...
durch welches...
gerufen wurde...
Männerorden...
Frauenorden...
betrug das Ver...
Gulden, beziff...
238 432 964...
redenden Tha...
auf dem Katho...
Wort: „Das...
muß herabge...
so ist unichwe...
geführte Kamp...
ein Kampf für...
in letzter me...
starken Forme...
ipigfindiger G...
äußeren Kult...